This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

HV.
Hist.
199

Digitized by Google

HV.
Hist.
199

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

VALENTINI RASCII,
CONRECTORIS,

RIGENSIS TUMULTUS INITIA ET PROGRESSUS,

MIT ANGEHÄNGTEN GLEICHZEITIGEN URKUNDEN.

HERAUSGEGEBEN

VON

DER ALLERHÖCHST BESTÄTIGTEN GESELLSCHAFT FÜR GESCHICHTE UND ALTERTHUMSKUNDE DER OSTSEE-PROVINZEN.

Okt 1957 Nov.

RIGA,
GEDRUCKT BEI W. F. HACKER.
1855.

Digitized by Google

Der Druck

wird gestattet unter der Bedingung, dass nach Beendigung desselben die gesetzlich bestimmte Anzahl von Exemplaren dem Rigaschen Censur-Comité vorgestellt werde. Riga, den 14. April 1855.

Censor Dr. J. G. Krohl.

Staatsbibliothek
Bamberg
Bibl. des Histor. Vereins

Digitized by Google

Sr. Hochwürdigen Magnificenz,

dem Herrn General-Superintendenten von Livland und Vice-Präses des Livländischen Evangelisch-lutherischen Consistoriums, Ritter des St. Annen- und St. Wladimir-Ordens,

Gustav Reinhold von Klot,

Geistlichem Ober-Kirchen-Vorsteher und Mitpräses des Kirchen-Collegiums der Kronskirche zu St. Jacob in Riga, Comité-Mitgliede der Rigischen Section der Bibel-Gesellschaft Russlands, Stifter und Ehrenmitglied der lettisch-literärischen Gesellschaft, Ehrenmitglied der gelehrten ehstnischen Gesellschaft bei der Kaiserlichen Universität Dorpat, Mitglied und Stifter der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen, Mitglied der königlich dänischen Gesellschaft für nordische Alterthumskunde, der deutschen morgenländischen Gesellschaft, der livländischen Ober-Landschulbehörde, des statistischen Gouvernements-Comité's, des Gouvernements-Schutzblattern-Comité's und des livl. Gefängniss-Comité's,

ihrem

Stifter und vieljährigem Mitgliede,

am

Tage seiner fünfzigjährigen geistlichen Amtsführung,

den 29. Mai 1855,

ehrfurchtsvoll dargebracht

von

der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen.

Digitized by Google

Ihren

Dienst- und Glückwünschen

zu

Tage meiner fünfzigjährigen gedichten Anwesenheit,

den 23. Mai 1856,

ehrfurchtsvoll darbringt

von

der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen.

Digitized by Google

Vorwort.

Valentin Rasch (oder Rascius) wurde geboren zu Ressel im Bisthum Ermeland im Jahre 1549, studirte in Königsberg, hielt sich sodann bei Johann Sturm in Strassburg auf, woselbst er Magister ward, und kam, wie aus seinen Aufzeichnungen hervorgeht, im Jahre 1583 nach Riga *). Hier bekleidete er zur Zeit des Ausbruchs der sogenannten Kalender-Unruhen (gegen Ende des Jahres 1584) das Amt eines Conrectors an der Domschule und schloss sich, gleichwie der Rector Heinrich Möller, der Bürgerpartei an; namentlich ist bekannt, dass Rasch nebst dem Rector, den Lehrern und Schülern der Domschule an der vom Rathe untersagten kirchlichen Feier des Weihnachtsabends nach altem Styl theilnahm und dass er, als der Rector Möller vom Burggrafen Ecke wegen angeblicher hochverrätherischer Aeusserungen auf dem Rathhause gefangen gesetzt ward (am 2. Jan. 1585), in Gemeinschaft mit mehreren Bürgern dessen Befreiung durch das Versprechen einer Cautionsleistung vergeblich versuchte. Schon

*) Vergl. das *Schriftsteller-Lexicon von Recke u. Napiersky Bd. III.* S. 424.

Digitized by Google

vor Ausbruch der Unruhen war Rasch als Rector der Altstädter Schule nach Königsberg berufen worden, er trat jedoch diese Stelle erst im Jahre 1586 an*) und scheint sie nicht lange verwaltet zu haben, da er für seine Theilnahme an den Unruhen, wahrscheinlich auf Befehl des polnischen Hofes, zwei Jahre hindurch in Haft gehalten ward**). Diese lange Gefängnisshaft, die ihn noch in der Ferne ereilte, lässt vermuthen, dass Rasch, der als unruhiger Kopf bezeichnet wird, ungeachtet seiner Versicherung, nur die Befreiung des Rectors versucht und sich nicht anderweitig an den Unruhen betheiligt zu haben, zu den eifrigen Beförderern der tumultuarischen Vorgänge in Riga gehört habe, wie er sich denn auch in seiner Schrift als Verfechter der Bürgerpartei gegen den Rath zu erkennen giebt. — Rasch soll in der Folge Mitglied des Rathes der Altstadt Königsberg gewesen sein; als sein Todesjahr wird das Jahr 1616 bezeichnet.

Ausser einigen von Valentin Rasch herausgegebenen Schriften philologischen und rhetorischen Inhalts***) ist von ihm eine im Jahre 1587 verfasste, bisher unbekannte kleine Chronik vorhanden, die den Titel führt: *Rigensis Tumultus Initia et Progressus.* Die im Archive des Rigaschen Rathes befindliche Handschrift derselben enthält drei Bogen in folio und schliesst mit den von anderer, vielleicht Rasch's eigener, Hand hinzugeschriebenen Worten:

*) S. *B. Bergmann, historische Schriften II. S. 76. 84 u. 241.*

**) Eine im October 1586 aus Riga nach Grodno geschickte Gesandtschaft hatte unter Anderem auch den Auftrag, sich für den Corrector zu verwenden, damit er seiner langen Haft entledigt und der königl. Gnade theilhaftig werde.

***) Das Verzeichniss derselben siehe im *Schriftst.-Lexicon Bd. III. S. 471.*

Digitized by Google

Autor huius scripti adhuc vivit
et a se scriptum fatetur
Valentinus Rascius.

Aber auch abgesehen von diesem Nachweis ist der Verfasser aus der in seiner Schrift vorkommenden Erwähnung seines Aufenthaltes in Strassburg, seines Verhältnisses zu dem Rector Möller und zur Domschule, die er als „nostra schola“ bezeichnet, so wie seiner Thätigkeit bei den unruhigen Vorgängen des 2. Jan. 1585, nicht zu verkennen.

Diese Chronik reiht sich den von ***B. Bergmann*** in seiner Darstellung der Kalender-Unruhen (***historische Schriften II. S. 9.***) aufgezählten, zum grössten Theil noch nicht veröffentlichten, von Zeitgenossen herrührenden Aufzeichnungen an. Der Verfasser behandelt den Zeitraum von den letzten Unterwerfungs-Verhandlungen mit Polen (1579—81) bis zum Tode des Königs Stephan Bathori (December 1586); aus der Zeit der Unruhen selbst sind mithin nur die beiden ersten Jahre (1585 u. 1586), die der Verfasser grösstentheils in Riga verlebte, in den Kreis der Darstellung gezogen. Was von ihm über die Ursachen der Unruhen, die Verhandlungen am polnischen Hofe wegen der Privilegien-Bestätigung, die Abtretung der Jacobskirche und die Einführung der Jesuiten in Riga gesagt wird, ist offenbar der treue Ausdruck der unter seinen Parteigenossen verbreiteten und feststehenden Ansichten; nicht minder ist die Darstellung der tumultuarischen Vorgänge, die er hier erlebte, mit sichtlicher Parteinahme geschrieben, und diese zeigt sich endlich auch darin, dass die Gräuelscenen der Processe gegen Tastius und Welling, während welcher übrigens der Verfasser vielleicht schon nicht mehr in Riga war, nur kurz erwähnt und durch die Hinweisung auf die

Digitized by Google

offenbare Verschuldung der unglücklichen Opfer beseitigt werden. Es geht hieraus hervor, dass die Chronik, wie fast alle aus jener Zeit vorhandenen, eine Parteischrift ist, die vielleicht von dem Verfasser in Anlass der nach seiner Entfernung aus Riga gegen ihn losbrechenden Verfolgung zu seiner Rechtfertigung entworfen wurde. Dessen ungeachtet ist sie der Aufbewahrung würdig, weil sie nicht nur mehrere, aus anderen Schriften nicht zu entnehmende, für die Geschichte der Unruhen interessante Einzelnheiten enthält, sondern auch die wichtigsten Vorgänge jener stürmischen und für Riga so verhängnissvollen Periode in einer fliessenden und wohlgeordneten Darstellung wiedergiebt, die eben so fern ist von der Dürre der vorhandenen Diarien *), wie von den sichtbaren Uebertreibungen und Unwahrheiten, die sich die sogenannte ***Wieckensche Chronik*** zu Schulden kommen lässt.

Die Vergleichung der verschiedenen Chroniken ist gewiss für den Geschichtsforscher von hohem Werth, eine sichere Grundlage für die Darstellung der Geschichte jener Zeit aber kann nur durch sorgfältige Benutzung des in mehreren Archiven und Bibliotheken zerstreuten Urkundenvorraths gewonnen werden, der von ***B. Bergmann*** noch lange nicht genügend ausgebeutet worden ist. Mit Rücksicht hierauf sind im Anhange einige der wichtigsten Actenstücke aus der von unserem Verfasser behandelten Periode zusammengestellt worden, und zwar vorzugsweise solche, die bei ***Bergmann*** gar keine oder nur beiläufige Erwähnung gefunden haben. Es sind dies folgende:

*) Man sehe z. B. ***Reckmann's Diarium*** in ***v. Bunge's Archiv IV. 275—291.***

Digitized by Google

I. Königliches Responsum an die Abgesandten der Stadt, d. d. Drohicin, den 15. Jan. 1581.

II. Stadt-Cassa-Ordnung vom Jahr 1585.

III. Zeugniss des königlichen Statthalters Cardinal Radzivil über die Cassation des Vertrages vom 23. Jan. 1585 und die vorläufige Genehmigung einiger zwischen Rath und Bürgerschaft vereinbarten Puncte, d. d. auf dem Schlosse zu Riga, den 15. Nov. 1585.

IV. Possevin's Rathschläge über eine von Seiten der Stadt an den König abzufertigende Gesandtschaft.

V. Königliches Responsum an die Abgesandten der Stadt, d. d. Grodno, den 29. März 1586.

VI. Schreiben der Rathsglieder Meppen, Nyenstädt und Haussmann an den Rath und die Gemeine, wegen ihres Entweichens aus der Stadt, vom Anfang Juli 1586.

VII. Achtserklärungen König Stephan's gegen Giese und Brincken, d. d. Grodno, den 19. Juli 1586.

VIII. Mandate König Stephan's an den Rigaschen Rath wegen Execution der gegen Giese und Brincken ergangenen Achtserklärungen, d. d. Grodno, den 20. Juli 1586.

IX. Vorladung des Rigaschen Rathes durch den König, d. d. Grodno, den 6. Oct. 1586.

X. Revidirte Stadt-Cassa-Ordnung vom J. 1586.

XI. Rede David Hilchen's, gehalten vor dem Könige in Grodno, am 2. Nov. 1586.

XII. Königliches Responsum an die Abgesandten der Stadt, d. d. Grodno den 6. Dec. 1586.

Durch die vom Rigaschen Rathe mit dankenswerther Liberalität gestattete Benutzung des Raths-Archives ist es möglich geworden, die Chronik und die angehängten Ur-

Digitized by Google

kunden der Freunden unserer Geschichte mitzutheilen. Hinsichtlich des Datums der Urkunden ist zu bemerken, dass die vom polnischen Hofe ausgegangenen Actenstücke, vielleicht auch das vom königlichen Statthalter Cardinal Radzivil am 15. Nov. 1585 ertheilte Zeugniss, nach dem damals in Polen eingeführten gregorianischen Kalender datirt sind, und um das Datum nach altem Styl zu finden, zehn Tage zurück datirt werden müssten. Zum besseren Verständniss einiger Urkunden und zur Nachweisung ihres Zusammenhanges mit den bürgerlichen Unruhen scheint es nicht überflüssig, folgende kleine Erörterungen hier anzuknüpfen.

Königliche Vorbehalte bei Bestätigung der Stadt-Privilegien im Jahr 1581.

Nachdem zwei im Juni 1579 und Mai 1580 zur Unterhandlung über die Unterwerfung Riga's unter die Krone Polen und über die Bestätigung der Privilegien an den polnischen Hof abgefertigte Gesandtschaften unverrichteter Sache zurückgekehrt waren — die erste, weil von Seiten des Königs die Einrichtung eines Seezolls (Portorium) zum Bessten der polnischen Krone, für welchen die Abgesandten nicht instruirt waren, gefordert wurde und weil der Krieg mit Russland die schleunige Abreise König Stephan's von Wilna nothwendig machte; die zweite, weil man polnischer Seits auf mehrere von der Stadt gestellte Bedingungen nicht eingehen wollte, die Abgesandten aber zur Annahme der ihnen gemachten Gegenpropositionen nicht ermächtigt waren, — wurden gegen das Ende des Jahres 1580 der Bürgermeister Bergen, der Rathsherr Ecke, der Secretär Tastius und der Ael-

Digitized by Google

termann grosser Gilde Schröder, versehen mit einer neuen Instruction und einem Concept des auszuwirkenden Corpus Privilegiorum, an den König gesandt. Die Frucht ihrer Unterhandlungen war das Corpus Privilegiorum Stephaneum vom 14. Jan. 1581, eine Versicherungsschrift über ungehinderte Uebung der Religion Augsburgischer Confession von demselben Datum *) und eine besondere königliche Resolution vom 15. Jan. 1581 (im *Anhange nro. I.*), durch welche der König sich vorbehielt, über folgende, in das Privilegium nicht aufgenommene Puncte:

1) das unveränderte Fortbestehen der Stadt-Befestigungen und das Verbot von Bauten in der Nähe der Wälle, des Schlosses und der Düna,

2) die vom litthauischen Adel erstrebte Befugniss zum freien Handel mit Auswärtigen, ohne Vermittelung Rigascher Bürger, und

3) das von der Stadt in Anspruch genommene Eigenthum an dem bischöflichen Hof und dem Kellners-Acker, — erst bei seiner bevorstehenden Anwesenheit in Livland Bestimmung zu treffen.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Abgesandten, wenigstens hinsichtlich der beiden ersten Puncte, die ihnen gegebene Vollmacht überschritten; denn aus ihrer noch vorhandenen Relation und andern Zeugnissen geht hervor, dass ihnen die Auswirkung des die Stadt-Befestigungen betreffenden Punctes des Privilegiums unbedingt zur Pflicht gemacht, der Handel der litthauischen Edelleute aber in der Instruction gar nicht erwähnt war, die Bestimmung hierüber mithin von den Gesandten nicht dem künftigen

*) *Dogiel, Cod. dipl. V. 308—14. Index II. nro. 3653. 3659. 3664.*

Digitized by Google

Belieben des Königs, gewissermaassen als ein ihm gegen Bestätigung der Privilegien zugestandenes Vorrecht, überlassen werden durfte. Als die Abgesandten nach ihrer Rückkehr dem Rathe Relation gethan hatten und wie üblich abgetreten waren, äusserte sich im Rathe grosse Unzufriedenheit darüber, dass die Unterwerfungshändel unter solchen für das Wohl der Stadt höchst gefährlichen Vorbehalten zu Ende gebracht und die ansehnlichen geistlichen Güter im Privilegium nicht ausdrücklich der Stadt zugesichert worden waren; solche Resultate, meinte man, hätten auch bei den früheren Legationen schon erreicht werden können und besser wäre es unter diesen Umständen gewesen, dass die Abgesandten abermals unverrichteter Sache heimgekehrt wären. Dennoch liess der Rath die Sache vorläufig auf sich beruhen, ertheilte jedoch bald darauf, als die Huldigung nahe bevorstand, Tastius den Auftrag, der Gemeine auf der Gildestube Relation zu thun, was auch seinerseits geschah, ohne dass irgend eine Einsprache der Gemeine erfolgt wäre. Bei dieser Relation nun soll Tastius, nach der späteren Behauptung der Häupter der Bürgerpartei, jene Vorbehalte, die am Schlusse der schriftlichen Relation nebst den bezüglichen Verhandlungen enthalten sind, der Gemeine gänzlich verschwiegen haben, was freilich von ihm selbst entschieden in Abrede gestellt wird *).

Als im März 1582 König Stephan nach Riga kam, benützte er bekanntlich den Vorbehalt wegen des bischöf-

*) Wir sind in Obigem einer von Welling abgefassten und eidlich bekräftigten, mit Gegenbemerkungen von Tastius versehenen Relation über 15, beim Beginn der Unruhen von der Bürgerschaft übergebene Beschwerdepuncte gefolgt.

Digitized by Google

lichen Hofs und die Nichterwähnung der geistlichen Güter im Corpus Privilegiorum, um den Rath und das Ministerium zur Einwilligung in die Abtretung der St. Jacobs-Kirche zu bewegen. Ehe noch die Bürgerschaft, welche, wie es schien, ihre Einwilligung nicht gegeben hatte, ihre Bitten beim Könige anbringen konnte, war die Jacobs-Kirche von katholischen Priestern in Besitz genommen, und unmittelbar darauf verkündeten zwei vom Könige ertheilte Urkunden in einer die Gemüther der Bürger erbitternden Weise die Schenkung der schon seit längerer Zeit als rechtmässig erkauftes Eigenthum der Stadt angesehenen Dom-Kirche, des bischöflichen Hofes, der Capitelshäuser und der übrigen Kirchen an die Stadt, so wie die angeblich mit Bewilligung des Rathes und der Bürgerschaft geschehene Abtretung der Jacobs-Kirche und der dem livländischen Adel zugerechneten Marien-Magdalenen-Kirche für den katholischen Cultus *). — Die zwei andern Vorbehalte wurden in der Weise beseitigt, dass die Stadt sich hinsichtlich der Wälle und Festungswerke ein in der Hauptsache zwar günstiges, jedoch mit lästigen Bedingungen verbundenes Decret des Königs noch während dessen Anwesenheit in Riga auswirkte **), wegen des Handels der litthauischen Edelleute aber Unterhandlungen angeknüpft wurden, die nicht früher als im December 1584 durch einen mit dem litthauischen Adel abgeschlossenen, vom Könige und den Ständen des Grossfürstenthums Litthauen bestätigten Vertrag wegen eines Jahrmarkts ***) beendigt werden konnten.

*) Vergl. *Bergmann, histor. Schriften II. S. 48—68. — Rig. Stadtblätter von 1833. S. 117—19. 132—35. 139—43 u. 193—98.* und *von 1834. S. 346—50. — Dogiel, Codex dipl. V, pag. 314—17.*

**) Vergl. *Index nro. 3637.*

***) *Rig. Stadtbl. von 1816. S. 94 u. 95. Index nro. 3644.*

Digitized by Google

Aus Obigem erhellt, welche wichtige Folgen für die Stadt die königlichen Vorbehalte vom 15. Jan. 1581 (in Schriften jener Zeit gewöhnlich „die drei gefährlichen Ausbescheide" genannt) nach sich zogen. Ihre unheilvolle Wirkung erstreckte sich aber noch weiter: die Unzufriedenheit der Bürgerschaft mit der mangelhaften Sicherung der Stadtgerechtsame bei der Unterwerfung an Polen war eine der Hauptursachen, dass die durch die Einführung des gregorianischen Kalenders hervorgerufenen Unruhen einen die Verfassung der Stadt aufs Tiefste erschütternden Umfang erreichten, und Tastius und Welling mussten hauptsächlich deshalb als Opfer fallen, weil Ersterem die Verabweigung der Vorbehalte bei der Relation auf der Gildstube und Beiden verrätherisches Einverständniss mit polnischen Grossen über die Abtretung der Jacobs-Kirche vorgeworfen ward. Die Urkunde über diese Vorbehalte, die Bergmann nicht gekannt zu haben scheint, liefert daher den Schlüssel zum richtigen Verständniss mehrerer der wichtigsten Ereignisse der Jahre 1585 und 1586 und auch unser Chronist Rascius hat nicht unterlassen, dieselben im Eingange seiner Aufzeichnungen besonders hervorzuheben.

Stadt-Cassa-Ordnungen aus den Jahren 1585 und 1586.

Schon die Zeit, welcher diese Cassa-Ordnungen ihre Entstehung verdanken — eine Zeit, in der die Bürgerschaft auf den Gipfel ihrer Macht gelangt und das Ansehen des Rathes aufs Tiefste herabgesetzt war — lässt vermuthen, dass dieselben mit den bürgerlichen Unruhen in engem Zusammenhange stehen und zur Befestigung des Uebergewichts der Bürgerschaft in der Stadt-Verwaltung dienen sollten,

Digitized by Google

was sich denn auch bei näherer Prüfung als unzweifelhaft herausstellt.

Zur Würdigung des Inhalts dieser Verordnungen ist die Kenntniss der Art und Weise, wie die Stadtmittel vor dem Jahre 1585 verwaltet wurden, erforderlich. Leider sind hierüber nur zerstreute Notizen vorhanden; indess lassen sich doch folgende Grundzüge erkennen.

In ältester Zeit war die Verwaltung der Stadt-Einkünfte den, schon in den Statuten des 13. Jahrhunderts vorkommenden, aus der Mitte des Rathes gewählten Kämmerern zugewiesen, die nur dem Rathe über ihre Verwaltung Rechenschaft abzulegen hatten. Bei zunehmender Entwickelung der Handels- und Gewerbs-Thätigkeit und vergrössertem Grundbesitze der Stadt entstanden noch mehrere andere, durch Glieder des Raths besetzte Aemter, mit denen Einnahme und Ausgabe von Geldmitteln verbunden war. Welche namentlich diese Aemter in der Zeit vor dem J. 1585 waren und in welchem Verhältniss sie zum Plenum des Rathes standen, davon giebt der Severinsche Vertrag vom 26. Aug. 1589 *) Auskunft, in welchem die während der Unruhen zerrüttete Verwaltung in den meisten Stücken wieder auf den früheren Standpunkt zurückgeführt ward. Dass Letzteres namentlich hinsichtlich des Cassawesens der Fall gewesen, ist aus den den bezüglichen Bestimmungen des Vertrages meist beigefügten Worten „nach dem Alten" und „nach wie vor dem Tumult" aufs Deutlichste zu entnehmen. Hiernach nun bestand folgende Ordnung: Die oberste Leitung und Aufsicht über die Verwaltung des Stadtvermögens, namentlich auch der Immobilien, stand dem

*) Bergmann, histor. Schriften II. S. 275—305.

Digitized by Google

Rathe zu, nur bei Veräusserung von Immobilien war die Zuziehung der Aeltermänner nothwendig. Zu den Raths-Aemtern gehörten die Vögte, Landvögte, Kämmerherren, Wettherren, Amtsherren, Münsterherren, Arkeleihern, Mühlenherren, Stallherren; alle diese „Amtstragenden Personen" legten jährlich den Verordneten des Rathes Rechnung ab, ohne dass die Gemeine oder deren Ausschuss hieran irgend theilzunehmen befugt war. — Ausser den zu den Rathsämtern gehörigen einzelnen Cassen bestand aber auch ein „gemeiner Kasten", in welchen jedoch nur die bürgerliche und die Wein-Accise, so wie einige andere von Alters her dahin gewiesene Einkünfte flossen, und an der Verwaltung dieser Casse scheint schon früh die Bürgerschaft Antheil gehabt zu haben, denn schon nach der Accise-Ordnung vom Jahre 1559 gehörten die Aeltermänner mit zu den Verwaltern des Accise-Kastens und der Severinsche Vertrag bezeichnet als Vorsteher dieses gemeinen Kastens, der mit den Cassen der Raths-Aemter ohne Zweifel nicht in Verbindung stand, zwei Glieder des Raths und sechs von dem Ausschuss der Gilden zu wählende Personen, von welchen letzteren allwöchentlich zwei bei der Cassa-Verwaltung Sitz gehabt zu haben scheinen.

Der mit Zuziehung der Bürgerschaft verwaltete Accise-Kasten mag nicht unbedeutende Einnahmen gehabt haben, denn die Accise erstreckte sich damals auf eine grosse Menge von Waaren verschiedener Art (nicht blos auf Getränke) und ist in ihrer damaligen Gestalt eigentlich einem Ein- und Ausfuhrzoll gleichzustellen; immer aber noch war die Bürgerschaft von der Verwaltung der übrigen so zahlreichen Einnahmezweige, namentlich der Revenüen der Landgüter, welche von den Landvögten allein unter Aufsicht des

Digitized by Google

Rathes vereinnahmt und verausgabt wurden, ausgeschlossen. Als nun die Häupter der Bürgerschaft durch die Unruhen im Anfange des Jahres 1585 zu einer beinahe dictatorischen Machtstellung gelangt waren, benutzten sie dieselbe, um in dem Vertrage vom 23. Jan. 1585 *), §. 16 und 17, festzustellen, dass die Verwaltung der Landgüter mehreren aus dem Rath und der Gemeine erwählten Personen übergeben werden und die Einkünfte der verschiedenen Raths-Aemter in einen „gemeinen Kasten" fliessen sollten. Für die Verwaltung des letzteren bedurfte es genauerer Vorschriften und diese erfolgten in der Cassa-Ordnung vom Jahr 1585 (s. im *Anhange nro. II.*), welche folgende wesentliche Bestimmungen enthält:

Vorsteher des gemeinen Kastens sollen acht Personen sein, zwei aus dem Rathe und sechs aus der Bürgerschaft, welche Letzteren von der Gemeine zu wählen, vom Rathe aber zu bestätigen und nicht ohne erhebliche Ursachen zu verwerfen sind. Zu den Einnahmen gehören: die Gefälle des vogteilichen und landvogteilichen Amtes, die Revenüen der Landgüter, Wagegelder, Schlagschatz, Accise (See- und Zapf-Accise), der Antheil der Stadt am Portorium, die Bürgergelder, der Fischzehnte, Budenmiethen, desgleichen die Einkünfte, deren Erhebung den Kämmerern, Bordingherren, Wettherren, Mühlenherren, Amtsherren, Sterbherren (?), Wraakern oblag. Auch die Revenüen der geistlichen Güter sollen in diese Casse fliessen, jedoch abgesondert verwaltet werden. Die bestimmten und zu gewissen Zeiten eingehenden Einnahmen sollen sofort nach ihrem Einfliessen, die ungewissen aber wöchentlich, vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich zur Casse eingeliefert werden. Ausgaben sol-

*) *Bergmann, histor. Schriften II. S. 248—272.*

Digitized by Google

len in Zukunft nur von den Kasten-Vorstehern bewerkstelligt werden, die verschiedenen amtsverwaltenden Personen konnten also von sich aus Nichts auszahlen, sondern nur Anweisungen auf die Casse geben. Die Vorsteher des Kastens legen jährlich zu Michaelis den vier Bürgermeistern, den beiden Kämmerern und beiden Aeltermännern Rechnung ab.

Es bedarf keiner näheren Hinweisung darauf, in welchem Maasse durch obige Bestimmungen das Uebergewicht der Bürgerschaft in dem wichtigsten Theile der Stadt-Verwaltung befestigt und der damals ohnehin machtlose Rath beschränkt war. Als nun der Vertrag vom 23. Jan. 1585, die Grundlage dieser Kasten-Ordnung, noch in demselben Jahre vom Könige cassirt ward, wusste die Bürgerschaft in Folge einer Vereinbarung mit dem Rathe es zu bewirken, dass sowohl die §§. 16 und 17 des Vertrages vom 23. Jan. 1585, als die Kasten-Ordnung selbst vom königlichen Statthalter Cardinal Radziwil am 15. Nov. 1585 (s. im *Anhange nro. III.*) vorläufig bis auf künftige Ratification des Königs mit einigen die Grundprincipien nicht tangirenden Modificationen bestätigt ward. Die königliche Bestätigung scheint nicht erbeten zu sein, indess ist nicht zu bezweifeln, dass diese Kasten-Ordnung, und zwar in einer schon im J. 1586 vorgenommenen Revision (s. im *Anhange nro. X.*), die sich durch Hinzufügung einiger interessanten Bestimmungen über die Vertheilung der Landbesitzlichkeiten unter die aus Rath und Bürgerschaft gewählten Verwalter, über Vereinfachung der bei Ausgaben aus der Casse zu beobachtenden Ordnung und über das Secretariat bei den Gildstuben auszeichnet, auf Grund der statthalterlichen Bestätigung bis zum Severinschen Vertrage (August 1589) in Kraft und Geltung blieb.

Digitized by Google

So sehen wir denn, dass in Riga zwar nicht, wie in vielen anderen deutschen Städten der Fall gewesen, das Misstrauen der Bürgerschaft gegen die Cassa-Verwaltung des Raths die bürgerlichen Unruhen erregte, dass jedoch letztere einen willkommenen Anlass boten, um Bestimmungen zu treffen, die jenem auch hier in hohem Maasse vorhandenen Misstrauen vorzubeugen geeignet schienen. Die hierdurch hervorgerufenen Kasten-Ordnungen bilden offenbar einen Wendepunkt in der Geschichte der Stadt-Cassa-Verwaltung. Sie haben zwar nur eine kaum fünfjährige Dauer gehabt, allein die damals von der Bürgerschaft errungenen und in diesen Ordnungen durchgeführten Principien — Concentrirung der Einkünfte in eine allgemeine Casse und Zusammensetzung der Cassa-Verwaltung aus Gliedern des Raths und der Bürgerschaft, mit überwiegender Mehrzahl der letzteren — sind, so mannigfache Wandlungen auch das Cassawesen durch Verordnungen aus den Jahren 1593, 1604, 1675 *) und 1825 erfahren hat, bis auf die neueste Zeit maassgebend geblieben.

*) Vergl. die *Kurze Geschichte des Stadtcassawesens* in den *Rig. Stadtblättern von 1824. S. 90—95. 99—103. 108—110.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Rigensis Tumultus Initia et Progressus.

Ciuitas Rigensis, olim liberrima ac pulcherrimis privilegiis donata, quae multos annos excursionibus et grassationibus diri atque saevi Moschi viriliter restitit, se tutelae Regni Poloniae committere volens, primo Legatos ad Regem Poloniae misit, inter quos quidam fuit nomine Joannes Tastius, tum temporis Secretarius Senatus Reipublicae Rigensis, Orator non contemnendus, sed nimium ad priuatum emolumentum pronus. Is Oratoris apud Regem partes sustinens, tres aedes ad bona Ecclesiastica spectantes sibi a Rege, post Ciuitatem acceptam, dari petiit, qui mox voti sui compos factus est. Prima autem legatio fuit irrita, vt et secunda. Tertio vero, anno 79, missi sunt ad Regem Legati, secundus Ordine Consul, vir quidem prudens, sed Latinae linguae ignarus, et praedictus Secretarius *), assumpta, more in Legationibus solito, instructione et

*) Der Verfasser irrt hier in der Angabe der Zeit und des Personals der dritten Gesandtschaft. Die letzten zur Unterhandlung über die Privilegien-Bestätigung und die Unterwerfung der Stadt an Polen abgefertigten Gesandtschaften, die in Schriften und Chroniken jener Zeit, zum Unterschiede von anderen, gewöhnlich prima, secunda und tertia Legatio genannt werden, waren folgende: 1) im Juni 1579 wurden abgesandt: Otto von Meppen, Bürgermeister, Gotthard Welling und Evert von Karpen, Rathsherren, Johann Tastius, Secretair, und die Aeltermänner Johann Freytag und Johann Westerberg; 2) im Mai 1580: Jochim Witting und Caspar zum Bergen, Bürgermeister, Gotthard Welling und Nicolaus Ecke, Rathsherren, Johann Tastius, Secretair, und die Aeltermänner Roloff Schröder und Johann Westerberg; 3) im December 1580: Caspar zum Bergen, Bürgermeister, Nicolaus Ecke, Rathsherr, Johann Tastius, Secretair, und Roloff Schröder, Aeltermann grosser Gilde. Diese letzte Gesandtschaft brachte

Digitized by Google

corpore Privilegiorum, quod formatum erat Regiomonte a Doctore Jona *), Oratore et Jureconsulto insigni: in quo Rigenses sibi cauerant de religione et omnibus bonis Ecclesiasticis, et portu maris pristino more retinendo, de negociatione Lithuanis, qui eam iam dudum in vrbe Riga ambiebant, minime concedenda, et munitione Vrbis haud violanda. Est enim porta quaedam Rigae, prope arcem Regiam sita, quae olim Administratoribus in arce residentibus semper patebat: hanc Rigenses, Moscho grassante vallo vrbem munientes, simul vallo clauserunt et, ne forte Rex, vrbe accepta, illud rursum demoliendum mandaret, illi sibi de eo quoque in corpore Privilegiorum cauerunt.

Secretarius Tastius metuens, ne, si Civitas illa omnia obtineret, suis aedibus a Rege donatis (quoniam Ecclesiasticae erant) orbetur **), corpus Privilegiorum mutilauit, delens caput illud de

die Unterwerfungs-Verhandlungen zu Ende und kehrte gegen Ende Januar 1581 nach Riga zurück. Vergl. die *Historia mutati Regiminis* im *IV. Bde.* der *Monum. Livon. ant. S. 303 u. 306*, und die im Raths-Archive befindlichen Acten aller drei Legationen, in denen ein reiches Material für die Geschichte der Unterwerfungs-Verhandlungen, die für die dabei betheiligten Rathsglieder einige Jahre später so verhängnissvoll wurden, enthalten ist.

*) In der *Historia mutati Regiminis (Mon. Liv. ant. IV. S. 296.)* wird schon beim Jahre 1563 erwähnt, dass der Preussische Gesandte und „der Stadt Riga von Haus aus bestallter Freund" Dr. Christoph Jonas, den Rigischen vielfach mit gutem Rathe beigestanden habe. Ein Dr. Christoph Jonas wird in *Erläut. Preuss. IV. 585.* als Prof. juris secundus an der Königsberger Universität seit 1548—49 und fürstlicher Rath angeführt.

**) In der im März 1585 gegen Tastius erhobenen Klage der Gemeine wurde ihm nebst vielem Anderen auch der Erwerb jener zu den bischöflichen Gütern gehörigen Höfe vorgeworfen. In seiner (noch vorhandenen) Erklärung erwidert Tastius auf diesen Klagepunct: „Whar, dass „ans ende des 77sten Jares ein Erbar Rhatt ihn Beclagten an die Kön. „Matt. abgefertigett, in welcher abschickung ehr den im angehenden 78sten „Jare, indem ehr privatim von der Kön. Matt. gehoret worden, vnd nach „abgelegter gemeiner Stadt notturfft vnd werbung, sich seines durch den „Erbfeindt vorigen herbstes abgenhomenen Landguttlins, auch leider baldt „darauff erwolgten Scharchadens beclagt vnd vnd gnediglate ergetzunge zu-

Digitized by Google

bonis Ecclesiasticis retinendis, ac postea Consuli Latinam linguam ignoranti persuasit, corpus Priuilegiorum esse iusto longius et sermone parum eleganti compositum: idcirco a se contractum et emendatum.

Rex auditis legatis conditiones, de quibus Rigenses sibi cauerant, inire noluit, sed eas ad suum Rigam adventum distulit *) eosque Rigam repetere iussit, vt Ciuitati id significarent ac postea redirent iuramentum praestituri, nec id ab ipsis prius sibi praestari voluit, quam suam sententiam ad Ciuitatem Rigensem retulerint. Quid illi? opinantes tutos se fore, etiamsi in praeiudicium Ciuitatis aliquid de Priuilegiis largiantur, modo gratiam Regis obtineant, Nobilitatis titulo sese ornari curarunt **), ac domum reuersi Ciuibus in vtraque tribu (duae enim habentur Rigae tribus, in quarum altera Mercatores, altera Mechanici conueniunt) retulerunt, omnia ex voto sibi cessisse et opinione plura a Rege impetrasse. (Verum autem in Senatu vere retulerint ignoro, idque fit ex confessis manifestum). Ciues incauti audientes primum caput, de pri-

„gestandenen vnfalles, vnterthenigst angesuchtt, Ihr Matt. ihm mitt erb-
„licher antwortung zweier Lehnheuser, seinem selbst erbawten hause al-
„hir zum negsten benachbart (welche ohne das von einem vom Adell, der
„alhir menniglichen woll bekandt, affectiret worden) gnedigst begnadiget.
„Dass aber solches Beclagten nicht geziemes oder der gantzen Stadt zu
„vorfang geschehen sein solte, daran geschicht Beclagten vnguttlich, sint-
„mall der Stadt dassmall nichts gehörig, der eventus belli noch dubius,
„auch sonsten menniglich (alss des Herrn Doctoris Stopii vnd vieler an-
„deren mher Exempell nach) frei gestanden, disfalss Ihr Matt. anzufallen
„vnd zu bitten, ja ein Erb. Rhatt sich selbst gefallen lassen, da Jmandt
„irer burgerschafft in solchem noch zweiffelhafftigen gemeiner lande vnd
„Stadt zustande ettwas berurter gueter ahn sich bringen würde, vnd die-
„selben also mhelich an die gutte Stadt gezogen werden mochten, in-
„massen auch solches ein Erb. Rhatt mit guttwilliger einweisung des an-
„teilss Bischofflichen hoffes Claues Francken, Johan Beuring vnd
„mheren bezeiget haben."

*) S. das Königliche Responsum vom 15. Jan. 1581, im *Anhange nro. I.*

**) Tastius sowohl als Welling werden in den zur Wiederherstellung ihres guten Namens und Rettung ihrer Unschuld ergangenen (noch ungedruckten) Decreten der Königlichen Commissarien Severin Bonar und Leo Sapieha vom 4. Sept. 1589 als „libertatibus Nobilitatis ascripti" bezeichnet.

Digitized by Google

stina religione retinenda, gauisi sunt, ac de coeteris minus dubitantes Regis Legatis iurarunt.

Episcopi et alii Pontificii videntes Tastium et Syndicum diuitiis inhiare mox illis amplas promissiones fecerunt, vt omnibus viribus id in Senatu agere conentur, quo Jesuitae in vrbem recipiantur. Hi duos quosdam ex Senatu sui similes sibi adiunxerunt, Caesparum Bergium scilicet, Nicolaum Ekium, tum temporis Consules, Ottonem Kan Secretarium, Neunerum pastorem, et cum illis clandestina consilia de Jesuitis recipiendis, ceperunt: et vt facilius in Senatu id obtinerent, Archicancellario, siue vt illum Poloni vocant, magno Cancellario Regni *), Papistae acerrimo, autores fuerunt, vt postulatum Regium extorqueretur, et in Senatum mitteretur, quod etiam factum est, et fieri facile potuit, cum is Regis cor in sua manu habuerit.

Rex itaque confecto Moschouitico bello Rigam venit, vbi Jesuitae Regi mox supplicarunt de recipiendo se in Vrbem. Rex, vt ferunt, in primis annuere noluit, verens ne repulsam patiatur, si tale quid a Ciuitate peteret. Jesuitae scientes animos illorum, qui partim muneribus corrupti, partim promissionibus ducti fuerunt, Regi institerunt, donec Rex ipsorum precibus victus illud a Senatu postularet. Senatus et ministri Ecclesiae aegre vt consentirent adduci potuerunt. Sed tandem persuasi, ille ab his, qui a Pontificiis corrupti erant, hi a Neunero pastore, annuerunt. Persuasio autem hoc modo facta erat, vt praetenderent, Regem sibi vnicum in Vrbe templum et sacrificulum saltem cupere, propterea vt si quis suorum, Pontificiae religioni addictus, olim Rigam veniens solatio egeret, haberet vnde illud peteret. Et cum penes Regem potestas sit occupandi templum Dominicum, (cui et schola adiuncta est fueratque olim Coenobium, ferme ita dispositum, vt Collegium Argentoratense) concedendum potius esse templum Diui Jacobi, quod etiam factum est. Syndicus continuo clauibus templi Jacobaei acceptis **) eas in arcem detulit, quod Regi primum minimum placuisse perhibent. Ciues autem comperientes templum Pontificiis tradendum, consilium inierunt, quod vellent cum vxoribus et liberis

*) Johannes Zamoisky war damals Grosscanzler am polnischen Hofe.

**) Richtiger vielleicht: arreptis.

Digitized by Google

in arcem ascendere, sese ad pedes Regis abjicere et coniunctis precibus, ne hoc fieret, Regi supplicare. Sed templum Jacobaeum praetereuntes et in arcem ascendere volentes, praeter omnem expectationem vident templum illud a Jesuitis iam esse occupatum*), et loco vnius sacrificuli totam caterua Jesuitarum adesse. Quod illi sex iamdudum praesciuerant, cum templum, priusquam traderetur, exornari et cuncta in illo resarciri curauerint, quemadmodum hoc ex istorum duorum decollatorum confessis patet. Ego tum temporis nondum Rigae, sed Argentorati fui. Ego Rigam anno 83. veniens inter bonos et verae religionis amantes me versari existimabam (quemadmodum tota Communitas et maxima pars Senatorum bona est). Sed maleuoli isti, ob quod me cum Rectore merito amare debebant, maxime nos odisse coeperunt. Male enim hos cum illud habuit, quod inuitati a Neunero pastore de sententia et autoritate Eikii, recentis Burgrabii, ad Jesuiticum conuiuium, cum quibus illi subinde conuiuati sunt, et M. Plinium Seniorem, bonum virum, inuitum bis eo, quod mihi constat, secum pertraxerunt, accedere recusauimus: tum illud, quod Jesuitae, quibus illi erant addictissimi, risque inuito Senatu, ministerio, Communitateque inscia, Collegium sub Senatus sigillo concedere decreuerant, nostrae scholae, quemadmodum illi sperabant, nihil derogare potuerunt.

Neunerus vt Rectorem remoueret, hac via vsus est: Accedens Rectorem nomine Senatus ipsi demandauit, vt discipulos suos commonefaceret, ne Jesuiticum Collegium ingrederentur, addens, Senatum eo die Jesuitis Collegium traditurum. Id autem ideo fecit, vt adolescentes nouitatis auidi, eo magis illuc irent, iuxta illud: Nitimur in vetitum semper cupimusque negata. Nam si Neunerus haec Rectori non patefecisset, nemo Ciuium, imo nemo Senatorum, praeter praedictos sex, multo minus Rector, aut quisquam discipulorum nostrorum id sciuisset. Rector Neuneri technas subodoratus illum reprehendere coepit, quod tanquam pastor

*) Der Verfasser lässt die Zulassung der Jesuiten in Riga mit der Abtretung der Jacobskirche zusammenfallen, jene erfolgte aber in der That erst ein Jahr nach letzterer, nämlich im März 1583, die Eröffnung des Jesuiter-Collegiums aber erst gegen das Ende des Jahres 1584. *Bergmann, histor. Schriften II. S. 72—74.*

Digitized by Google

principiis non obstiterit. Ille sese excusare et Rectorem in discrimen allectare coepit, praetendendo Regis autoritatem: Hic contra Ciuitatis Priuilegia, dicendo, Regem non commissurum crimen periurii in violandis Ciuitatis Priuilegiis.

Postea Rector in Curiam ascendit et apud Senatum conquestus est de fide sibi a Senatu non seruata: Senatum enim sibi, cum Rector susciperetur, fidem dedisse de amouendis omnibus scholis cubicularibus: Jam autem non solum scholas cubiculares non tolli, sed insuper totum Jesuiticum Collegium in suae scholae praeiudicium Jesuitis concedi. Senatores, alter alterum intuens, negare coeperunt, Jesuitis Collegium a se esse concessum, ac extemplo missis duobus ex ordine Senatorio ad Jesuitas, qui iam ante aliquot dies lectiones legendas, inter quas praecipua fuit lectio Epistolarum familiarium, affixerant, sed destiterti erant auditoribus, de quibus Neunerus ipsis modo praedicto accomodare voluit (quod post meum discessum factum est, vbi aliquot adolescentes iam allecti ad illos fuerunt, sed Dei gratia rursum ex faucibus ipsorum erepti sunt) illis inhibuit, ne quid in suo Senatu tentarent *).

Neunerus interim praesente adhuc in Senatu Rectore superuenit, comitatus omnibus Ecclesiae ministris, quaesiturus, vtrum Ciuibus Calendarium Gregorianum recipere nolentibus (Senatus autem Calendarium receperat et festum Natiuitatis multis Senatoribus inuitis celebrauerat, reliquis ciuibus operas suas exercentibus) mos gerendus sit, qui voluerint, vt pastores non in diebus prophanis, sed die festo Conciones suas institutas haberent. Sed Neunero nolente nec Senatus, Burgrabio absente, qui cum Syndico Vilnam profectus erat, permittere voluit.

Neunerus offendens Rectorem in Curia seque ab eodem accusatum audiens, quod nomine Senatus hoc negotii dederit, mox negare coepit, se id Senatus sed propria authoritate fecisse, ibique Rectorem falso detulit, quod in Regem debacchatus fuerit eumque periurii accusauerit, et multa alia in bonum virum euomuit.

Secretarius Otto Kann, Jesuitis bene cupiens, Rectoris **)

*) Es scheint in diesem Satze etwas zu fehlen, wenigstens mangelt die gehörige Construction und die letzten Worte sind dunkel.

**) *Leg.* Rectori.

Digitized by Google

nero inuidens, illa annotauit et non pauca superaddidit (Hinc postea illae lacrymae et ob hanc causam Rector est in carcerem coniectus, nec ob vllam aliam). Atque haec acciderunt biduo vel triduo ante festum Natiuitatis.

Praecedente die ipsius festi Natiuitatis 24. Decembris ciues sine vllo campanae pulsu circiter primam pomeridianam in vtroque templo longe frequentiores, quam aliâs consueuerant, conuenerunt et Cantiones de festo more solito cecinerunt. Altero die, ipso festo Natiuitatis, pariter magna cum solennitate ipsum festum celebrarunt. Discipuli nostri in vtroque templo sine Praefecto chori symphonice cecinerunt. Et quis ausus fuit iis id tum inhibere, cum ne Senatus quidem id ausus fuerit? Rector, vt reliquos in scholis retineret, dictum Esaiae 9*) illis explicauit, nullis eo die ciuibus praesentibus, quod etiam altero die eandem ob causam fecit. Atque tum ferunt aliquos ciues, sed perpaucos, in schola adfuisse: Rectorem autem (vt postea apud Regem delatus est) nullis verbis seditiosis vsum fuisse.

Burggrabio cum Syndico 3d. Decembris Wilna, vnde a Secretario Ottone Kann 10. dies ante concionem a Rectore habitam vocati erant per litteras, domum reuerso**), mox Otto Kann Secretarius illa, quae de Rectore antea notauerat, profert. Burggrabius die 2. Januarii, inuito, immo iam soluto Senatu, dum Ottone Kann Rectorem in Curiam accersi iussit, obiiciens illi crimen laesae Maiestatis, et postea Concionem in scholis habitam, eandemque ibi inaudita defensione, fideiussione reiecta, occludi iussit. Complures ciues in foro deambulantes viderant Rectorem in Curiam ascendere, non autem descendere, mirati erant, quid hoc esset. Id vbi ad aures discipulorum peruenisset, mox illi plateas perreptare atque statum captiui Rectoris deplorarunt.

Rector Scholae in Curia capitur.

*) Nach Wiecken soll der Rector am ersten Weihnachtsfeiertage über Kolosser 3, 16. gepredigt haben. S. *Bergmann a. a. O. S. 77.*

**) Der Burggraf Ecke und der Syndicus Welling waren wegen der mit dem litthauischen Adel über das von ihm prätendirte Handelsrecht schwebenden Verhandlungen abwesend; sie bewirkten den Vertrag mit dem litthauischen Adel wegen eines Jahrmarktes vom 22. Dec. 1584. *Index*, *nro. 5644.*

Digitized by Google

Postremo ego motum atque concursum populi videns, et quid esset? percunctans comperi, Rectorem captum in Curia detineri. Ad quam et ego concessi. Eo autem maxime offendi populum oppugnationem Curiae minitantem, a quo, quia metuerem, ne res Rectoris deterior fieret, summis precibus cum aliis bonis viris, ne quid tale auderet, contendi, operam meam de liberando bonis conditionibus Rectore pollicitus. Protinus una cum aliis quinque aut sex bonis viris, mihi adhibitis, Burggrabium accessimus et de liberando Rectore diligenter egimus, tum periculum a plebe imminens ei proponentes, tum de Rectore, ubi opus sit, sistendo fide nostra cauere parati.

Verum Burggrabius nihil nec precibus, nec pollicitationibus, nec rationibus nostris motus, aspere sane nobiscum egit, nec minus etiam cum plebe, interim morae impatientia supervenientq adeo, vt tandem hac eius acerbitate nimia magis magisque incensa plebs curiae expugnationem, quam antea instituerat, adoriretur. Eaque expugnata Rectorem in aedes suas deportarunt, et arrepto in Curia tympano per plateas grassari, aedes Burggrabii, Syndici, Neuneri, expugnare, expugnatas spoliare coepit. Hic multa essent scribenda, quomodo Neunerum in cella cum cantharo argenteo ac vino praestantissimo repleto, absconditum inuenerint, quomodo illum duxerint, quomodo sauciauerint. Sed prohibet cum temporis angustia, tum, quod praeterquam Curiae expugnationis nullarum turbarum spectator fuerim. Ego nullam manum ad Curiae expugnationem admoui, nec quiquam eam suasi, nihilque amplius egi, quam quod pro Rectore meo, quod charitas Christiana postulabat, pietas suadebat, amor erga illum hortabatur, apud Burggrabium deprecatus sum. Cum autem bona gratia nihil efficere possem, dehinc quieui. Causae turbarum verae hae sunt: προηγουμενη est mutilatio corporis Priuilegiorum, reticentia relationis apud ciues post reditum a legatione, falsa delatio Neuneri in Rectorem apud Senatum, odium Jesuitarum et illorum qui iis addicti sunt; προκαταρκτικη autem est immerita Rectoris incarceratio, et puerorum lamentationes in plateis. Introductio Calendarii Gregoriani tantum vinculum commune fuit, quod animos Ciuium, semel se circumuentos videntes, arctius constrinxit. Rectoris autem concio nulla fuit causa, id quod ex lit-

Expugnatur Curia.

Digitized by Google

teris Secretarii Ostonis Kaun apparet, qui in eis 10. dies ante concionem a Rectore habitam de turbis conqueritur. Sed redibo, vnde digressus sum.

Ciues turbis aliquo modo sedatis in foro conuenerunt, a Senatu Burggrabium et Syndicum, qui sese in suarum aedium expugnatione abdiderant, exhiberi postularunt; Senatus uero tutum ipsis ex antris suis exitum liberumque in Curiam aditum dari petiit. Quo facto Burggrabius cum Rectore rursum in gratiam rediit, ac fidem literis in membranam inscriptis sigillisque omnium quatuor Consulum obsignatis confirmarunt (quam tamen postea Burggrabius rupit).

Tastius autem, in cuius sinu corpus Priuilegiorum mutilatum (in quem metu scrutationis adductus illud reposuerat semperque in tumultu secum circumgestauerat) deprehendebatur, de Repetundis postulatus est, qui suo Praetoratu multos expilauerat et mulctam omnem in suum vsum conuerterat, et conuictus in Curia detentus, non autem quia Senator post depositam praeturam fuit, occlusus est *).

Hoc vbi Burggrauius resciret seque multorum facinorum complicem nosset, mox Tastio suasit, vt prima occasione fugeret, cuius dicto Tastius audiens fuit, ac Dominica Laetare sub vespertinis precibus, cum ciues in templo essent, se in pedes coniecit atque in arcem Regiam prope moenia Rigensia sitam in tutelam Cardinalis Regii Locumtenentis confugit. Hunc Burggrabius mox secutus est, sicut et Neunerus et Kannius male sibi conscii.

Tastius et Burggrauius in arcem fugiunt.

Postea contra optimam Ciuitatem conspirantes, primum eam per Cardinalem Radzewil falso apud Regem detulerunt, quod Ciuitas Rigensis ad Regem Sueciae deficere velit, cum tamen illud nemini hominum in tota Ciuitate nec in mentem quidem venerit. Fecerunt hoc ideo tantum, vt Regis animum contra Ciuitatem accenderent. Deinde Cardinalis cum profugis istis ad Regem pro-

*) Der hier angegebene vermeintliche Grund der Verhaftung Tastius' ist nicht verständlich. Tastius bekleidete, soviel bekannt, im Anfange des Jahres 1585 noch das Vogtsamt und bei Niederlegung desselben hätte er doch Glied des Rathes bleiben müssen.

Digitized by Google

fectus multos bonos et innocentes viros falso detulit. Inde Romam ad metrem, ex qua natus est, Papam abiit, ibique ad hodiernum diem delitescit. Praeterea Tribunus plebis, vir honestus ac Civitatis defensor iustus ac constans, item Secretarius Communitatis, cuius opera Communitas in perorando apud Senatum vtebatur *), ad Tribunal Regium citati sunt **). Qui tamen comparere nolentes, quod esset contra ipsorum priuilegia, sed volentes, vt Rex primum Commissarios Rigam mitteret, a Rege proscripti sunt ***). Et missa est proscriptio ad Senatum Rigensem, sed non publice affixa.

Rex postea, mense Septembri, Rectorem quoque per Instigatorem citari curauit, cui Rector respondit: Significes tuo Regi, me ipsum vicissim citare ad tribunal mei Regis. Interrogatus ab instigatore, quisnam esset ille Rex? respondit Rector: Ille, qui est Rex omnium regnantium. Senatus autem et Communitas Rectorem ad tribunal mittere noluit.

Quid autem ea aestate Rigae, anno praeterito actum sit, duorum decollatorum confessa testabuntur. Ea quidem Pontificii et decollatorum cognati labefactare conantur, dicendo, ea vi tormentorum esse expressa: sed minime verum est. Illi enim primo libere fassi sunt. Sed Syndicus, vt erat homo leuissimus, spe liberationis adductus tandem vltimo revocauit. Erant illa ciuibus antehac cognita: sed nemo tanquam priuatus ausus fuit illa proloqui. Res ipsa loquitur, euentus declarat. Ego ex ore alterius Secretarii Rigensis, in negociis Senatus Rigensis †) hac ††) iter in

*) Johann zum Brincken und Martin Giese. Eine auf die Anstellung des Letzteren als Anwald der Gemeine bezügliche Bestimmung s. am Schlusse der revidirten Stadt-Cassa-Ordnung vom J. 1586, im *Anhange nro. X.*

**) Die Citation vom 1. April (n. St.) 1586 ist den gegen Giese und Brincken ergangenen Achtserklärungen (im *Anhange nro. VII.*) inserirt.

***) S. im *Anhange nro. VII.*

†) Vielleicht ist hier der Secretair Laurentius Eiche gemeint, der gegen Ende Juli 1586 zur Anwerbung eines Superintendenten und eines Syndicus für die Stadt nach Königsberg, Rostock und anderen Orten abgefertigt wurde.

††) Hier ist wohl zu suppliren: aestate.

Digitized by Google

Germaniam facientis, audiui, ipsos ante adhibita tormenta de se hanc sententiam tulisse, vt in quatuor partes scinderentur, quod etiam factum esset, nisi cognati pro iis deprecati fuissent.

Vbi Rex comperisset illos decollatos esse, uehementer quidem indignatus est, ita vt iuraret, se mortem illorum vindicaturum. Conscripserat etiam exercitum, atque ad ostium maris prope fluuium Dunam in fundo Ducis Curlandiae propugnaculum extrui curauerat. Rigenses mox missis ad Regem legatis *) ad auertendum non necessarium bellum, omnia sua obsequia, omnem fidelitatem atque constantiam ipsi obtulerunt, culpam deprecari et ad placandam Regis iram suasu quorundam duas tonnas auri dare parati. Et ne Rex haberet occasionem suscipiendi bellum contra Rigenses, domi quaecunque Rex praecepit fecerunt, ligna ad extructionem propugnaculi suppeditarunt, militibus, qui circa Rigam fuerunt, liberum in vrbem aditum atque emendi subsidia necessaria potestatem fecerunt, cum ipsis Riga clausa fame et frigore pereundum fuisset.

Rex vero suam ipsis gratiam penitus denegauit **): sed Deus in coelis, Rigensibus vix ex aula profectis, Regem idibus Decembris rebus humanis exemit ***).

Mors Regis.

Autor huius scripti adhuc uiuit
et a se scriptum fatetur
Valentinus Rascius.

*) Ueber diese Legation siehe die Vorbemerkungen zu der im *Anhange sub nro. XI.* mitgetheilten Rede Hilchen's.

**) S. das Königliche Responsum vom 6. Dec. (n. St.) 1586 im *Anhange nro. XII.*

***) d. i. 13. Dec., ohne Zweifel nach dem neuen Style. König Stephan starb aber am $^{2}/_{12}$. December 1586. (s. *Gadebusch livl. Jahrb. II. 1. S. 388.*)

Digitized by Google

(termination feminin, voulant, pour adhibita terminatione de re bene sentientium tulisse, et in quatuor partes scribentium, quod etiam Auctori esset, nisi cognosci pro ils deprecati fuissent.

VII. Hoc comperisset illos dissolutos esse, nolentesque pridem indigitatos esse, ut vt iuvaret, se mortem illorum vindicaturum. Conscripserat etiam exordium, atque ad ordinem paene perque Damonem in finale Thesis Quindecime prepenuentem, extremumque. Nigrorum mox missis ad Hugum Insulis*) ad mortem dum non necessitatem bellum, omnia sua obscripta, omnem Silentium atque consentientium ipsi obtinuerunt, cuique deposuit et ad placendum Hugo iuvi annum quorundam duo. tenuis qui duo parati. Et ne Hoc haberet celebrem suscipiendi Thou veritas Hispanus, dum pro nunquam Hoc praecepit foverunt, ligna ad extinctionem proficiscuntur, ad supplendum, relictibus, qui circa Hugum fuerunt, Dharum in vehementiam atque nunquam subsidia necessaria potestatem fuerunt, cum ipsis Hugo clausa tuno et Hugone perennium fuisset.

Hoc vero suum ipsis gratum penitus denuntiavit**): sed Deus in coelis, Hispanibus vix ex nulla profectis, Hugonem ibidem Decembris redux humanis exemit***).

Auctor huius scripti adhuc vivit
et a se scriptum fatetur
Valentinus Marcius.

*) Ueber diese Location siehe die Verhandlungen zu der im Anhange sub nro. XX. publicirten Rede Hilchen's.

**) S. das Rescript des Regierungs von S. Dec. (n. Stil 1850 im Anhange nro. XII.

***) d. i. 18. Dec. ohne Zweifel nach dem neuen Style. Hugo starb aber am 7ten December 1850. (s. Gradelaxed Hist. Mobil. II. S. 3200)

Anhang.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Responsum S. R. Mtis Internunciis Regiae Ciuitatis Rigensis, Spectabilibus et Famatis Caspar o a Bergen Proconsuli, Nicolao Eken Consuli, Johanni Tastio Secretario, et Rhudolpho Sahröder tribuno collegii maioris in dicta Ciuitate, datum Drohicini die decima quinta mensis Ianuarii, Ao. Domini MDLXXXI.

Nach einer der Relation der Abgesandten beigefügten gleichzeitigen Copie im Archive des Rigaschen Rathes. — Das Original mit dem Reichssiegel befindet sich im innern Archive des Raths. — Zu vergleichen ist über dieses Responsum das *Vorwort S. VI—X.*

Sacra R. Mtas cum ad eam Internuncii Ciuitatis Rigensis iurium suorum ac priuilegiorum impetrandorum gratia uicissimque subiectionis suae faciendae causa uenissent, iurium ciuitatis confirmationem caeterarumque rerum, quas sua Mtas a se recte ac sine dignitatis publicique iuris derogatione impetrari posse iudicauit, concessionem Ciuitati clementer contulit.

Cum uero Ciuitatis legati articulum quendam de munitionibus ciuitatis corpori suorum priuilegiorum inseri petiissent, sequentibus uerbis perscriptum: Ciuitatem etiam muris, uallis, turribus, fossis, propugnaculis et omni genere munitionis pro communi Reip. bono firmandi, omnium item portarum et earum clauium accuratam rationem habendi, penes consulatum potestas sit, quemadmodum etiam omnes munitiones et fossas circa Ciuitatem iam extructas integre uolumus conseruari. Eamque ob causam a ciuibus uel extraneis in suburbio circa uel infra arcem uel iuxta Duhnam et subtus uallum Ciuitatis, in insulis item Ciuitati propinquis aut aliis locis, nihil aedificari, aut si quae contra tenorem priui-

Digitized by Google

legiorum Ciuitatis et antiquam consuetudinem aedificata sunt, tolli debebunt, — R. Mtas, etsi munitiones contra Moscum tempore belli extructas non cupiat destrui nec penes arcem ullam coloniam aut aedificia fieri in praeiudicium comerciorum et iuris Ciuitatis, tamen hoc negotium in aduentum suae Mtis in eam prouinciam differt.

Praeterea cum S. R. Mtas sibi faciendum esse intelligeret, ut nobilitati Magni Ducatus Lithuaniae in ciuitate Rigensi libera cum extraneis contrahendi potestas sit, ita quidem ut mercatoribus, ciuibus, oppidanis ac plebeis quibuscunque omnium ditionum suae Mtis quarumcunque cum nomine nisi cum ciuibus Rigensibus Rigae contrahere liceret, et illa cum externis negotiandi libertas ad praedictam tantum nobilitatem Lithuaniae posset referri; Internuncii uero Ciuitatis ostenderent, se, quod mandata ea de re nulla haberent, assentire non posse, R. Mtas hoc quoque negotium ad suum in Liuoniam aduentum uoluit prorogare.

Cumque Ciuitas ex obligatione priuilegio Regio inserta uexillum peditum trecentorum Mti suae, quoties expeditio in Moscum aut alium uicinum hostem suscipitur, praestare teneatur: ac Internuncii Mti Regiae supplicassent, ut inopiae Ciuitatis, in qua hoc tempore uersaretur, clementem rationem ducere et hoc bello Moscouitico ducentorum tantum peditum uexillo, quod non nisi in hostem aut ad arcis alicuius hostilis obsidionem duceretur, contenta esse uellet, S. R. Mtas huic Internunciorum supplicationi clementer assensa est, ita ut ne in posterum praedictae obligationi de uexillo peditum trecentorum quidquid derogetur.

Ad haec cum S. R. Mtas in ciuitate sua Rigensi aerarium sine portorium ex importatione et exportatione merciam ita constitui oportere decreuisset, ut eius partes duae ad ipsam Mtem suam peruenirent, tertiam uero Ciuitas Rigensis caperet, pro eo ac id plenius in ipso ciuitatis priuilegio perscriptum est, S. R. Mtas grauium horum belli temporum ac tenuitatis ipsius, qua Ciuitatem teneri Nuncii significarunt, rationem clementissimam habere uolens, declarat se exactionem istius portorii non ante nisi pacis prima quaque, quae cum hoste inibitur, institutam uelle: an quo sua Mtas Ciuitatem eam cumulatiore beneficio hac etiam in causa portorii afficeret, concedit sua Mtas, ut Ciuitas primis

Digitized by Google

duobus annis a constituto primum illo portorio dimidium eius exactionis percipiat, dimidium uero Mti suae obueniat, tertio autem anno pro eo, atque in priuilegio constitutum est, R. Mtas partes suas duas integras capiat ac tertia a Ciuitate deinceps perpetuis temporibus percipiatur.

Quod ipsum iusiurandum Ciuitatis attinet, quod subiectionis ac fidelitatis causa ab ea R. Mti praestari debet, S. R. Mtas conseruato more Regni commissarios suos, qui Ciuitati sumptu graues futuri non sint, Rigam mittet, qui iuramentum illud a Ciuitate eiusque ordinibus exigant. Interea uero sua Mtas ipsos Nuncios, qui adsunt, in uerba sua iurare coram uoluit, qui quidem, cum publice ab ipsis ordinibus Ciuitatis R. Mti iurabitur, tum ad iuramenti istius iterationem non adigentur.

Quod postremo Internuncii Ciuitatis Rigensis S. R. Mti supplicarunt, ut pro Regia sua clementia Ciuitati aream Episcopalem atque agrum, quem Cellarium nominant, conferret ac donaret: respondet sua Mtas, se cum exploratum satis non habeat, quae uel areae illius uel agri ratio sit, eam se rem quoque ad suum in Liuoniam aduentum differre; de sua uero paterna clementia R. Mtas Ciuitatem omnia sperare iubet, quae citra dignitatis suae ac publici juris derogationem ad ciuitatis ipsius ornamenta, commoda, amplificationem, poterunt pertinere. Datum ut supra.

(L. S.)

II.

Stadt-Cassa-Ordnung vom Jahre 1585.

Von dieser Cassa-Ordnung befinden sich im Archive des Rigaschen Rathes zwei gleichlautende, undatirte Exemplare, nach denen hier der Abdruck geliefert wird. Aus dem Eingange und §. 4., so wie aus dem Umstande, dass in der in die letzte Hälfte des Jahres 1586 zu setzenden revidirten Cassa-Ordnung (*nro. X.*) der vor anderthalb Jahren geschehenen Abfassung der Cassa-Ordnung Erwähnung geschieht, geht hervor, dass letztere bald nach dem Vertrage zwischen Rath und Bürgerschaft vom 23. Jan. 1585, oder doch in der ersten Hälfte dieses Jahres, abgefasst worden. Die Paragraphenzahlen sind der bequemeren Allegirung wegen im Abdrucke hinzugefügt worden.

Digitized by Google

Im Nahmenn der heiligenn vndt vnteilbarenn Dreifaltigkeit, Amenn.

Allenn vnnd jeglichenn, was werdens vnndt Standes, Eminentz, Condition oder Wesens die sein, Geistlichenn oder Weltlichenn, sonderlich den daran gelegenn, sei hiemit kundt vnd offenbahr, Demnach leider, aus jungst entstandener Zwischung, wie dan auch longest vorher zwischenn einenn Erbarenn Rahtt dieser guten Stadt vnd der Erbarn Gemeine, der gemeinen Stadt Erb, land vnndt pandtt gutter, wie dann auch sonst aller eins Erbarn Rathe tragenden empter vnd derer einkünfften halber beim gemeinen man fast allerhandt geferlicher verdacht vndt vnendliche Suspicionnes sich erreget, vnndt aber ein Erbar Rahtt, wie dan auch die Erbare gemeine, ihres teils, solche verdechtnus durch bequeme mittell vndt wegenn billig zu begegnenn, fast eine geraume Zeit hero in fruissiger vbung gewesenn, aber allerhandt einfallender ungelegenheitt halber demselbigen, so heillsamlich vnndt gnugk rahtsamplich bedacht gewesenn, keine würckliche folge leistenn könnenn, Alss hat itztt ein Erbahr Wollweiser Raht zusampt der Erbarnn gemeinheitt vmb verhüttungk willenn alles vnndt jedem itzigenn vnndt künfftigenn Argwons vnndt verdachts, zu stifftungk gutter verstandtnus allerseits getrewhertziger zuuersicht, fried, lieb vnd einigkeit, nachfolgende verordnungk eines gemeinenn Kastens, in vnd auss welchem alle vnd ieder der gemeinenn Stadt Empter einkünfftenn vnd aussgabenn gehenn vnndt fliessenn sollen, angestifftet vnnd aufgerichtet.

§ 1. Dieweill aber der einkünfftenn zweierlei sein, etliche stehende, so in gewisser anzall vnnd zu gewissenn Zeittenn, etzliche aber die zu vngewissen Zeiten vnndt in vngewisser Zahle fallen, so sollenn die stehendenn einkünfftenn, alsobalt sie gefallenn, von allen Amptsverwaltendenn Personenn, keinen aussbescheiden, die vngewissen aber endweder wöchentlich, alle Quartall, oder halbe Jahr, oder aber im Jahr ein mahll nach gelegenheit eines jeglichen Ampts, zu gewissenn hernach beschriebenen Zeittenn, alsobalt vnd ohn verzugk in gemeinenn kastenn gebracht werden.

Vnnd erstlich von Geistlichenn güttern.

§ 2. Die einkünfftenn der Geistlichenn güttern sollenn alle

Digitized by Google

Quartall, wan sie gefallen, eingebrachtt werden. Worunter die Mildegifftenn der Gildestubenn, die Taffelgilde vnnd einkünfftenn der Armen zu S. Georgenn S. Joannis vnd heiligen Geistess, wie dan auch die glockenn gelde, nicht gemeinet sein sollen.

§ 3. Damit aber die geistlichen vndt weltlichen reditus nicht confundiret oder vermischet werdenn mügenn, soll zu den Geistlichenn ein besonderer Kastenn nebenst denn grossern geordnet, aber von einerley Personenn verwaltet werden, welchen Personenn den auch die execution der ausstendigenn einkünfftenn hiemit befohlenn vnndt vfferlegt sein sol.

Von der Stadt Landtgüttern.

§ 4. Zur Verwaltung der Stadt landtgütter sollen vermüge des iungstenn zwischen einen Erbaren Raht vnndt gemein gehaltenen Contracts besondere Personenn sowoll aus einem Erbarenn Raht als der gemein gekorenn werden *).

§ 5. Der her Landtvoget aber soll die Jurisdiction der landtvogtey nach dem Alttenn exerciren vnnd verwalttenn, die darin fallende Poenenn vnndt Brüchen auffhebenn vnndt jerlich auff S. Michaelis einbringenn.

§ 6. Der Stadvoget soll die felle seins vogtlichenn Ampts alle vierteill Jahrs einbringenn.

§ 7. Imgleichenn der Chemerer alle vierteill Jahrs.

§ 8. Vnnd sollenn die gelde aus der wage, wie dan auch der Schlegeschatz von den hern, die es vor alters gehobenn, also auch nachmahll endtfangenn werdenn, jedoch das sie zuuor die vorsteher des Kastens aufs Rahthauss bescheidenn, vndt ihnen die eröffnung der wage vndt schlegschatzes anmelden, die dan auch so lange aldo verharrenn solln, biss das geldt vffgehobenn vndt ihnen zugezeltt wordenn.

§ 9. Der Bordinckher soll alle Jahr eins, alss vff S. Michaelis einbringen.

§ 10. Die Wettenhern aber alle halbe Jahr.

§ 11. Die See Accise der weine soll strags wen sie ausgegebenn wirdt, in der itzigenn öbern Accise Kastenn hineingehn.

*) S. §. 16. des Vertrages vom 23. Jan. 1585.

Digitized by Google

§ 12. Was aber die Zapff Accise belangt, sollenn die weinschenkenn alle Quartall vonn deme, so schonn verzapffet, ihre gebür endtrichtenn, vnndt endlich vff Osternn jarlichs alles richtig machenn.

§ 13. Von den einkünfftenn des Nidern Accise kastens soll der Stadt zugehöriges dritts teille alle vierteill Jahrs in den gemeinenn Kastenn von denen, so die schlüssele dazu habenn, gebracht werden.

§ 14. Der jungenn Bürger, so die Bürgerschafft gewinnen, von dem hern Chemerer hiebeuor empfangene gelde sollenn strack von den jungenn bürgern selbst in den Kastenn gebracht werdenn.

§ 15. Die Mühlenhern sollen die Mülen einkünfften alle Quartall einbringenn.

§ 16. Die Brüchegelde sollenn von den Ampthern vff S. Michaelis eingebracht werden.

§ 17. Die Sterbherenn *) sollenn jharlich, wan etwas gefallenn wirdt, einbringenn. Derwegen ihnen dan vmb dest mehrer vnd fleisiger Auffacht willenn ein erkandnus soll zugewandt werdenn.

§ 18. Die Wraaker sollen von der Asche, tallich, hering, vnd theer wracke wochentlich einbringen.

§ 19. Der Vischzehend soll imgleichenn wochentlich eingebracht werdenn.

§ 20. Die Carpenn vnnd Capellen (?) Buden heuer soll, wen die gefelt, in den Kastenn gehenn, weill die Stedtten gemeiner Stadt zugehörig.

*) Unter Sterbeherren verstand man ehemals Erbherren, die den Sterbefall oder das Mortuarium, d. i. einen Theil oder gewisse Stücke des Nachlasses ihrer Leibeigenen, zu fordern berechtigt waren; diese Bedeutung ist aber hier schwerlich anzunehmen, denn es ist nicht wahrscheinlich, dass jenes Recht von der Stadt gegen ihre Landbauern exercirt worden, und selbst wenn dieses der Fall gewesen, würde die Geltendmachung desselben doch wol den Landvögten, nicht aber besonderen zu diesem Zweck ernannten Amtspersonen, übertragen worden sein. Sollte etwa den Sterbherren die Beaufsichtigung der Friedhöfe und die Erhebung der Beerdigungsgebühren, oder aber die Einsammlung der in Testamenten der Stadt vermachten und der caducirten Gelder obgelegen haben?

Digitized by Google

§ 21. Was aber die Ruschenn (?)*) kremere thut belangen, soll diesfalls den hern Burgermeistern im Wordt ihre altte accidentia bleibenn.

Volgt wie es mit der Aussgabe soll gehaltten werden.

§ 22. Die Aussgaben, sie sein gross oder klein, solln nachmals von keiner amptsverwaltenden Persohnen, besonder denen, so den gemeinen Kasten vorstehenn, geschehn vnd endrichtet werden, an welche die amptsverwaltende Persohnen alle Schuldenn vnd Schuldiger mit einem Zettell, der von der ampttragendenn Persohn vnterschrieben, oder vmb vermeidung betrugs einem Diener darbei, ihre bezalungk zu empfangen verweisenn sollenn.

§ 23. Nachdem denn auch etliche amptsverwaltende Persohnenn, als Chemere etc. teglichenn vndt stündlichen Aussgabenn thun vnndt die hende stedes im beutell habenn müssen, vnnd sie derwegenn vmb vermeidungk vielen ab vnd Zulauffens den vorlagk thuen würden, soll ihnen dasselb wochentlich alle Sonnabents auss dem Kastenn zu dancke wieder erstattet vnndt mit verwegerung solcher wiederstattung zur vnwilligenn vorstreckung keine vrsach gegebenn werden.

§ 24. Also auch da der Chämerer balckenn, Kalck, stein vnndt andere Notturfft zur Stadt besten, in bequemer Zeit zum vorraht auffkauffen müste, soll im nach Nottdurft das gelt bey gewissenn Summen auss den Kastenn gereichet werdenn, von welchenn erkaufftenn balckenn, Kalck vnndt Steinen den vorstehern der Kirchen, so viell sie zu erhaltungk der Kirchenn nötigk, soll vom hern Chemer suppeditiret vnd gereichet werdenn.

§. 25. Ingleichenn weill zu Zeitten in besondern fellen vnndt sachenn gelde aussgegebenn werdenn müssen, davon Jederman zu wissenn gefherlich, so soll der wordthabender Burgermeister mit wissenn beider Elterleutte eine Summa nach gelegenheit vorstehender sachen von den Kastenhern abzufurdern mechtigk vnnd worzu es gewandt werden soll, anzuzeigen nicht schuldigk sein. Jedoch

*) Im zweiten Exemplare ist deutlich zu lesen: Tunschen. (?)

Digitized by Google

dass die Summa hundert Thaler nicht vbertreffe vndt in gewisser Zeit hernacher Rechnungk davonn geschehe.

Vonn denn Persohnen, so denn gemeinenn Kasten vorstehen sollen.

§ 26. Der Persohnenn, so den gemeinenn Kastenn vorstehen, sollenn 8 im Anzahll sein, Zween aus dem mittell E. Erb. Raths, vnndt Sechse quss der gemeine beider gildestubenn, denenn dan zwei schreiber zugeordnet werdenn sollen. Vndt soll diesfalss die Wahll sowoll der Persohnen zum gemeinenn Kasten, alss zur Administration der landtgütter, wie einem Erbahrn Rahtt, ihres mittelss Persohnen, also auch einer Erbahrn gemeine vff diese beiden felle, vmb desto mehrer erbawungk vnndt erhaltungk gutter Zuversicht, friedens vundt einigkeit auss dem Ihrigenn zu erwelenn frei sein, doch dass solche zum Kastenn vnndt landtgüttern erkorne wollduchtige vnd gnugsam gesessene, fromme, auch beiderseits dem Rade vnndt Gemeine vnvordechtige Persohnen sein, vnd sollen nach diesfalls beschener Wahll einem Erbahrn Raht durch Eltterleute vnndt Eltestenn die auss der Gemeine erwehlete vorgestelt vnndt vff derselben Pitte vonn wollgemeltem E. Erb. Raht, altter löblicher gewonheit nach, bestetigtt vndt confirmiret, vnd nicht ohne Anzeigungk erheblicher vnndt beständiger vrsachenn verworffen werdenn.

§ 27. Es soll aber durch diesenn vorwilligtenn Wahll dem Erbaren Rade vnndt der Gemeine in ihrer streittigenn vnndt einen sonderlichen desfalss betreffenden vndt im Corpore priuilegiorum enthaltenen Articull nichts benommen sein, dessenn sie sich beiderseits, wie solches zu Rechte am allerferrichstenn geschehenn soll, kan oder magk, protestando bewahret habenn, vnd sollen die also erwelte vnndt vom Erb. Rahtt bestettigte Persohnen alle wochenn ein mahll, als des Sonnabents bei den Kastenn sitzen. Da es aber die Nott erfurdern würde, sollen sie den Kastenn teglich zu öffnen mechtig sein, vnndt soll vber ein iegliehs Ampt ein besonders Buch gehalten werdenn.

§ 28. Item es sollen die Vorstehere des gemeinen Kastens jarlich vff S. Michaelis, wie dan auch die verwaltere der Stadt landtgüttere von den vngewissenn einkünfftenn derselben vff S.

Digitized by Google

Joannis, den vier hern Burgermeistern (die dan mit andern emptern, sonderlich aber mit der Administration der landtgütter sollenn verschonet sein), den beidenn Chemern vnndt beiden Elterleuttenn, in beisein beider Secretarien E. Erb. Rahts vnndt der gemeine Rechnungk thun.

§ 29. Was aber die Execution derer Personen betrifft, so ihre gebühr zu rechter Zeit nicht ausrichtenn, soll dieselbige durch eine iegliche amptsverwaltende Personn mit ernst geschehen vnndt vorgenomen werdenn.

§ 30. Mit angehengter Verwilligung einer semptlichen Erb. Gemeine, da sich künftigk, wen disse Kasten ordnung in Schwang gebracht, einiger mangell an geld befindenn würde, das die gemeine den Mangel durch Schoss vnd vmbgengenn oder andere gebürliche mitteln zu erfüllen willigk vnndt geneigt, vndt soll auch in der bezalungk der schuldigen vnndt gebürenden Ausgaben kein mangell oder wiederwill gespüret, besonder Alless obgesetzter massenn wochentlich von den Kastenhern in Zahlungk der Schulden vngeweigert vnndt gutwilligk gefolget werdenn.

§ 31. Die accidentia aber oder beneficia, so eine iegliche amptsverwaltende Personn hiebeuohr bei ihrem Ampte gehabt, sollen ihnen, wie die Nahmen haben muegen, bleiben, auch von denen Personen, dauon ihnenn dieselbenn hiebeuohr erstattet, hinfernerr zugewandt werdenn. Nach aussgange eines Jhars aber sollen ihnen pillichе jharliche ergetzunge für ihre muege vndt versaumnus vermachtt oder die freihung aller Stadt mitpflichten verstattet werden.

III.

Der königliche Statthalter Cardinal Radzivil bezeugt die auf Befehl des Königs geschehene Cassation des Vertrages vom 23. Jan. 1585, genehmigt jedoch zugleich vorläufig bis auf künftige Ratification des Königs einige zwischen Rath und Bürgerschaft vereinbarte, das Cassawesen betreffende Festsetzungen, d. d. auf dem Schlosse zu Riga, den 15. Nov. 1585.

Nach dem im Raths-Archive befindlichen Original.

Wir Georg Radziwil, von Gottes gnaden des Heyl: Rö-

Digitized by Google

mischen Stuels Cardinall, Hertzog in Olita vnd Niesswietz, Stadtswerender Administrator dess Bischoftumbs Wilde, der Kön. Mayt. vber Liefflandt Stadhalter vnd Gubernator etc. Vrkunden vnnd bezeugenn hiemitt vnd krafft dieses. Nachdeme der Durchlauchtigster Grosmechtigster Furst vnd Herr Herr Stephanus, Koning zu Polenn, Grosfurst zu Littawen, Reussenn, Preussenn, Matzow, Samaittenn vnd Lieflandt vnd Furst in den Siebenburgen etc. vnser gnedigster Konningk vnd Herr, durch ein schreyben, so an Raeth vnd Gemeine Ihrer Stadt Riga hiebenor ergangen, vnd durch vns, als Derselbenn vorordneten Stadthaltern vnd Gubernatorn dieser lande, Ihnen semptlichen ernstlich auferlegtt vnd befohlenn, das der vortragk, so etwa zwischen dem Rade vnd Gemeyne derselben Stadt im vorgangenen Burgerlichen vfstande vnd zum teil ohne vorbewust vnd bewilligung der Kön. Mayt. zum theill das es im tumult vnd zu vnrechter Zeytt geschehen getroffenn vnd aufgerichtett, in allen darinnen entthalttenen articulen, Clausulen vnd puncten rescindirt, cassirt vnnd vornichtet sein soltte. Das derwegen solchem Konnigklichenn befehlich zu vntterthenigerr folge vnd bezeugung Ihres pflichtschuldigen gehorsambs sowoll Ein Rath vor sich also auch Elttesleutte Elttesten vnd gantze Gemeine solche Cassation des gerurttenn vortrages nichtt alleyne vff vnd angenohmmen vnd beiderseits darinne consentiret vnd gewilligett, besondernn auch denselbenn, inmassen er schrifftlich vorfassett gewehsen, in vnser gegenwarth in allenn punctenn vnd articuln cassiret, aufgehabenn vnd getödtett haben. Jedoch sollen der Gemeyne diese zwey puncta mitt bewilligung Eines Erb. Raths als Erstlich vom Gemeinem aerario oder Kasten vnd der newen vorwalttungk allen Stadt Landt vnd pfandtgütter, vormuge Ihrer desfals mitt dem Rade gemachter sonderlicher vnd in schrifften vorfasseter ordenung, vnd zum andern das Secretariat der Gildestuben vff kunfftige ratification hochgedachter Kön. Mayt. mitt nachfolgendem bescheyde vnvorruckett stehenn vnd bleyben.

Nemblich weyln die viell vnd Mannigkfaltigkeit derer fur dem Kasten gehengter Schlösser inn ausgebung der gelder eine vnordnungk vnd gefehrlichenn vorzugk gebehrenn muchte, das die Erofnungk vnd aufschliessung des Kastens nichtt bey so

Digitized by Google

vielenn wie bieshero, besondernn alleine den zween dazu vom Rade deputirten persohnen, vnd beyden Eltterleutten beyder Gildestubenn, vnd Einem von denn Sechs aus der Gemeine verordnetenn vorwalttern dess Kastens stehenn vnd sein soll, also das bey denen persohnen des Radts zwey, vnd denn Eltterleuttenn auch zwey vnd den gedachtenn sechs persohnen Ein (welcher wechsselsweyse wochendtlich, nachdem ein Jeglicher bey dem Kasten sitzett einem vom andern vberreichett vnd zugestellett werden muss) vnd also nuer fünf schlüsseln sein sollen *).

Mit ausreichungk vnd bezahlung der gelder aber soll es vnderschiedlich vnd derogestaldt gehaltenn werden, Nemblich wan wochendtlich die arbeitter der stadt gelohnett werdenn sollen, das solches alleyne bey den vorwalttern des Kastens ohne Ruggesprache des wortthabenden Burgermeisters vnd der Eltterleutten stehenn soll. Die besoldung der Stadt Diener soll mitt vorwissen vnd Consent des Hern worthabenden Burgermeisters vnd beyder Elterleuten geschehenn, die sich dann in gebührlichen Dingen nicht werdenn zuuorweygernn habenn.

Wan Imgleichenn Renttegelde auszukeren vorfallenn wirdt, soll solches auch bey gemelttenn persohnenn, als denn wortthabenden Burgermeister vnd Eltterleutten stehenn.

Solttenn aber hauptsummen abgelegtt werden, Muste solches mitt vorwissen vnd bewilligung dess Erb. Radts vnd Eltterleutten Eltistenn geschehenn vnd zugehenn. Wie dann auch wan man in sonderlichenn fellen so zuuorlautbahren geferlich gelde zuer stadt bestenn auskerenn muste, solches der wortthabender Burgermeister mitt beyden Eltterleutten zu thuenn gemechtigett sein sollenn. Jedoch das es mitt den geldern eine zimliche masse habe, vnd dauon folgendes, wor die gelde hingewendet vff Michaelis nachrichtung geschehe.

Wier lassen Ihnenn auch vngehindert frey alle andern ausserhalb obgemeltten beydenn punctenn in gemelttem vortrage enthaltene articulos folgendes bey hochgedachter Kön. Mayt. in vn-

*) Diese Bestimmung scheint sich auf eine Verordnung über die Schlüssel zum Accise-Kasten vom 19. August 1585 zu beziehen, von welcher uns nur ein sehr defectes Exemplar zu Gesicht gekommen ist.

Digitized by Google

tertheniqkeytt zu suchenn vnd zu bitten, welches Ihnen durch diese Cassation dess Vottrages vnbenohmmen sein soll, Wollenn auch dem Rade vnd Gemeyne in dehme wie in andernn auffstendigenn Stadtshandelnn vnd sachenn bey der Kön. Maytt. gnedigenn furschub vnd mugliche beforderung in gnadenn bezeugenn vnd Ihrenn vnterthenigenn gehorsamb nach gebuhr praedicirn vnnd rühmen. Dess zu urkundt vnd mehrer beglaubung habenn wier diessenn scheyn mitt Eigenenn handenn vnttenschriebenn vnd vnsernn Insiegell vorsiegeldt. Geschehenn vnd geben vff dem Koningklichem hause Riga Anno Ein Thausendt funffhundertt funf vnd achtzigk den funfzehenden Monats Tagk Nouembris.

Georgius Cardinal Radtiwill.

(L. S.)

IV.

Zwei Schreiben des Jesuiten Antonius Possevinus.

a.

Desselben Rathschläge an den Rigischen Rath oder einzelne Mitglieder desselben wegen einer baldigst abzufertigenden Gesandtschaft an den König von Polen, ohne Datum und Addresse.

Hievon findet sich — ungewiss, ob das Original oder nur eine Abschrift — in einem Acten-Convolut des Rigischen Raths-Archiv's, mit der Aufschrift: Civitatis Rigensis Legatio Grodnensis mense Jan. et Octobr. A° 1586. suscepta (vergl. *B. Bergmann's Rudera* S. 118 ff. 181 ff.). Wahrscheinlich ist diese Zuschrift gegen Ende des Jahres 1585 zu setzen, wofür die Gründe bei dem nachfolgenden Schreiben werden angegeben werden.

Quandoquidem Dominationibus vestris placuit me conuenire transeuntem, ac de rebus huius Reipublicae sic agere, ut aliquam operam meam, uel saltem sententiam exquirerent, breuissime hoc scripto comprehendam, quae mihi ad Dei gloriam, ad securitatem et amplitudinem huius Ciuitatis, ad quietem Liuoniae, ad solatium omnium bonorum, ac denique ad auertendas quae improbis possent imminere poenas pertinere existimo.

In primis meminerint sibi esse negotium cum Rege inuicto,

Digitized by Google

iustissimo, clementissimo, cui iureiurando obstricti, quicquid aduersus id patratum est, non potest non argui grauissimi Criminis.

Deinde putent se debere Deo, Regiae M^ti, conscientiis suis, saluti innocentum; ut si quos habent turbatores publicae pacis, uel qui ex suggestis nec Regiae dignitati, nec aliis parcunt, eos serio et Christiana libertate quamprimum compescant.

Praeterea, ut volunt suum sibi iusiurandum praestitum seruari, quod priuata autoritate factum est, multo magis praestandum esse ante omnia, id quod coram Deo, Regiam M^ti praestitis publico consensu, et omnium autoritate, cuius item vi stabant Priuilegia Vestra, eo vero soluto conciderunt.

Ad haec, breuissimam et rectissimam methodum esse redigendi omnia ad pacatissimum statum, si (quod honoratissimis senatoribus dixi) quamprimum serio, constanter et sine strepitu fiant quae sequuntur.

Vt aliqui Cordati et amantes publicae pacis, tam nomine Senatorum, quam Ciuium destinentur, cum plenissima potestate ad sere^mum Regem.

Hi uero ante omnia nihil loquantur de compositione. Alia enim ratio est, Cesareae M^tis, quae ex compositione nunc Nagibaniam Ciuitatem et alia loca in Vngaria tradidit Regiae M^ti, vel Turcarum Imperatori, qui statim exercitum a finibus transsyluaniae reuocauit, et damnum illatum Regiae M^ti sarciuit, Vel Regis Daniae, qui Peltino et finitimo tractui cessit, Vel sere^mi Regis Suecise, qui nunc Commissarios ad res componendas mittebat, Vel Magni Moscouiae Ducis, qui Liuoniam Regiae M^ti coactus restituit, vel aliorum summorum principum, qui etiam nuno per me a sere^mo Rege petierunt, ut suam omnem illorum subditis rebellibus autoritatem interponeret, Alia inquam ista Regum et Principum ratio est, quam vestrae Ciuitatis quae sese Regi serenissimo iis conditionibus obstrinxit, quae a nemine citra crimen laesae M^tis Dei et humanae uiolari possunt. Proinde ista uoce compositionis omissa agant primo, de petenda venia et de agnitione culpae: ob quam ne alicui aliquid didicitis (*leg. fortes* dedecoris) aut damni accidat, generatim ea petatur pro omnibus, si quid tumultuarie uel falso relatu commissum sit.

Deinde si qua in re priuilegia egent explicatione, ea humil-

Digitized by Google

hinc allatis solidissimis rationibus quae ne nequeant nouas ansas dissensionum praebere, petatur a Regia M^te^. Eo uero animo et mente hac de re eatur ad ser^mum^ Regem ut certissimam haberent fidem, plus demissione animi, et confisione in R. M^te^ sese consecuturos, quam si per circuitiones, astus aut aliam quamlibet rationem procederent.

Tertio quidquid inter particulares dissidii, litium, praetensionis esse possit, libere et sincere in pectus Regiae clementiae, non solum ut Regis, sed et ut patris referant, sic enim quasi deuincient illum VV. DD. ut plus curent omnia pacati, quam ipsemet cupere aut cogitare scirent. Interea famosos libellos, quos audio circumferri, conuenticula priuatorum hominum, et si quid aliud paci pub^cae^ aduersatur, quam celerrime publico edicto tolli curent. Vt in hoc discessu Ill^mi^ Car^lis^ cui intelligetis paulo post quantopere ciuitas haec et tota Liuonia pro indefessis suis laboribus et castissima prospicacia atque charitate sunt obligatae, possit id referre Regi ser^mo^ quod summam erga uos clementiam et pietatem R. M^tis^ conciliare possit, et ut ita dicam, Complanate uiam ad ea obtinenda, quae facilius resipiscentibus condonari solent.

Ad extremum si quid de me VV. DD. aliud uelint, christiana quidem et sincerissima mea omnia officia una cum his fratribus meis erunt semper uobis praesto, in iis quae ad pacem et ad Dei gloriam attinent. Veruntamen cum necessarie discessurus sim Volmariam quo statim uenturus est R^mus^ Liuoniae Episcopus et Dorpatum, ubi mihi quaedam agenda sunt sciant me diutius hic moram trahere non posse. Itaque aut ad me scripta Volmariam quamprimum mittent, aut si possunt, hic tradant, si quid velint, ut et hac occasione cum R. M^te^ id officii in bonum istius Reipub. praestem, quod forsan non erit inutile.

Jam uero quae ad aliquorum colloquia et cogitationes comprimendas ualere poterunt, non dubito quia omnes boni intelligant (propter quos solos iustissimae suae irae aduersus improbos R. M^tas^ pepercit) si quid amplius differatur ista uenlae petitio, non deesse qui Regiae M^ti^ offerunt excursiones per uestras uillas et agros, suburbiorum inflammationes, ciuitatis sine ullo Regiae M^tis^ periculo obsessionem, auersionem Portorii, et pleraque alia quae magno suo malo Antuerpienses in alia prouincia, sed

Digitized by Google

et Gedanenses in hoc regno perpessi sunt, cum sedecim hominum millia ab Vngaris R. M^tis militibus et aliis huius Regni ....*) sunt, cum aedes omnes ornatissimae, quae prope urbem illam erant, solo sint aequatae, cum 200 florenorum millia R. M^ti sponderunt, cum et templa instaurare et ....**) sacerdotes in suas aedes restituere redacti sunt, cum portorium ex maxima parte perpetuo addixerunt R. M^ti, cum denique supplices iusiurandum obedientiae, quod male persuasi et peius adiuti a vicinis decertabant, praestiterunt et seruant.

Ant. Possewinus soc^tis Jsu ad VV. DD.
officia paratiss. in chr^o.

---

b.

Derselbe dankt dem Rigischen Rathe für die gute Aufnahme seines Rathschlages wegen einer baldigst abzufertigenden Gesandtschaft an den König und empfiehlt besonders eine zuvor zu treffende gütliche Vereinbarung mit dem in seinem Eigenthume sehr beschädigten Burggrafen (Nicol. Ecke), ohne Dat.

Dieses Schreiben hat *Brotze* in seiner *Sylloge diplom. Liv. illustr. T. II. fol. 142.* nach einer gleichzeitigen Copie aufbehalten (*Index nro. 3642.*) und ihm das Datum: Riga, im December 1582, gegeben. Aus welchen Gründen? können wir nicht errathen, wir müssen aber dieser seiner Angabe widersprechen. Denn 1) beide Briefe sind bei einer Durchreise oder kurzen Anwesenheit Possevin's in Riga geschrieben (*a.* „me conuenire transeuntem" — *b.* „ego discedens"). Es steht aber fest, dass Possevin, nach Abschluss des Friedens zu Kiwerowahorka am 15. Jan. 1582 und einem Aufenthalte in Moskau bei Zar Iwan Wassiljewitsch, am 15. März diesen verliess (*Karamsin Gesch. d. Russ. Reichs, D. Uebers. III. 288—298*) und von dort nach Riga kam (*Comment. Liv. p. 21.*), wo er wahrscheinlich während der Anwesenheit des Königs Stephan, die vom 12. März bis 2. Mai dauerte, geblieben sein mag. Sollte er nun noch bis in den December desselben Jahres in Livland verzogen haben? — 2) Die Briefe sind offenbar, nach Ankunft der Jesuiten zu Riga und noch während ihrer Anwesenheit daselbst geschrieben (*a.* „una cum his fratribus meis" — „hic [i. e. fratribus meis] tradant" — *b.* „nostros de Societate nostra, quos isthic relin-

---

*) Hier fehlt etwas in dem vorliegenden Exemplare.

**) Nicht zu entziffernde Abbreviatur: carstos.

Digitized by Google

huc!); sie langten aber erst am 7. März 1583 in Riga an (s. *Liv. Comm. p. 19. Anm. 14.*). — 3) Die Unruhen in Riga müssen doch, als diese Briefe geschrieben wurden, nach den darin enthaltenen Aeusserungen weiter vorgegangen gewesen sein, als sie es im December 1582 waren, wo man höchstens von einiger Schwierigkeit bei der Bürgerschaft hätte sprechen können. — 4) Die im zweiten Briefe vorkommende ausdrückliche Erwähnung der Beschädigung, welche der Burggraf Ecke an seinem Eigenthum erlitten, deutet geradezu auf das Jahr 1585 hin, wo im Januar die Zerstörung und Beraubung des burggräflichen Hauses vorfiel (*Rascius pag. 8., Bergmann II. 87.*) und in welchem sich Ecke bald nach Abschliessung des Vertrags vom 23. Jan. 1585 aus Riga wegbegab (*Bergmann S. 107.*). Beide Briefe, die nicht lange auseinander liegen können, müssen wohl dem Ende des Jahres 1585 angehören und mögen mit Ursache der im Jan. 1586 von Riga nach Grodno abgefertigten Gesandtschaft an den König gewesen sein; Possevin muss sich aber um jene Zeit in Riga befunden haben, wovon sonst nirgends eine Spur zu finden.

Amplissimi Domini Proconsul et Senatores.

Quandoquidem senatui et pop° (populo) placuit consilium meum, ut quamprimum ad Ser^mum Regem legatio mitteretur, ego discedens non potui praetermittere, quin VV. DD. salutarem, et eis tum mea officia, tum nostros de Societate nostra quos isthic relinquo, commendarem, uicem sinceram eorum humanitati repensurus. At quoniam in uestrae ciuitatis rebus constituendis legationeque ipsa pacate, et ex animi sententia conficienda plurimum momenti positum esse uideo, si D. Burgrauius antea conueniret cum ciuitate. Sic enim et ille qui uenturus ad S. R. M^tem causa ciu^is sua, qua ualet apud Ser^mum regem auctoritate, magnopere iuuarat idque magnum Regiae M^ti solatium afferret, propterea hortor VV. DD. ut sic incumbant in hanc compositionem, ut neque ulla ratione legatio ultra 14 diem differatur, et tamen si fieri possit hoc neg^m. transigatur. De Domino autem Burgrauio . . . . . ut eo magis quod non semel mihi praecipue salutem istius patriae ac plebem sic commendauit, ut rogaret R. M^tem nequid propter se aduersus ipsam decerneretur. At et de populo ualim sperare omnia, si ab iis qui inter eos possunt, et quidem etiam a Ministris, et ab iis, quos uocetis Pastores, ac inprimis a Vestris Dnonibus erit idem populus persuasus, ut ea quae sunt pacis sortetur (sic!), cogitet quid unusquisque uellet sibi factum, si sibi domus et alia pene

Digitized by Google

omnia fuissent adempta. Quodque paeate confici potest, id maxime profuturum ad corroborandum statum istius ciu^tis, ad gratiam regiam conciliandam, et ad praecidendam omnium tumultuum ansam. Ac Deus Vestris Dominationibus uberem gratiam largiatur. Ad Vestrorum omnium obsequia in Christo paratiss^i.

Die äussere Aufschrift: Mag^ci et amplis^is DD. Proconsuli et Senatoribus Rigensibus.

Den 22. December ist dieser Brief verlesen worden.

V.

Responsum nomine Sacrae R. Mtis Intrnunciis Consulum et Communitatis Ciuitatis Rigensis datum Gradnae, die XXIX Martii, Anno Domini MDLXXXVI.

Nach einer der Relation der Abgesandten beigefügten gleichzeitigen Abschrift im Archive des Rigaschen Rathes. Das Original mit dem kleineren Reichssiegel befindet sich im innern Archive des Raths. — Ueber die Legation, welcher dieses Responsum ertheilt ward, vgl. *Bergmann, histor. Schriften II.* S. *113—146.*

Intellexit Sacra Regia Mtas accusationes et excusationes vestras utrinque. Videmini autem fere in eundem sensum ex utraque parte de eo quod totius negotii praecipuum caput est, uerba fecisse, dum fidem Ciuitatis Rigensis commendando R. Mti supplicastis: ne paucorum culpa, quas turbati in ea Ciuitate status publici excitatique tumultus authores fuisse dicitis, publicam toti ciuitati calamitatem adferat. Vtut se res habet: nihilominus tamen quod exemplo pessimo, excitato illo tumultu, eousque processistis, ut contra diuina humanaque iura, nulla ratione habita Sacrae R. Mtis Domini nostri clementissimi, summi magistratus sui, ordinem politicum totumque Ciuitatis statum mutare, Magistratumque uestrum urbanum in ordinem redigere priuata authoritate praesumpsistis: quodque in eo tumultu nonnullos innocentes uiros, conciues uestros, temere laesistis ipsisque non mediocria damna intulistis, eo facto S. R. Mtem grauiter offendistis. Tantos igitur non tam errores quam enormes excessus uestros, qui nullatenus tollerari possunt, ut tandem corrigatis tempus est.

Digitized by Google

Districte autem et serio mandat uobis S. R. Mtas, ut ante omnia, nulla prorsus interposita mora, ciuitatem in pristinum statum in toto, absque omni exceptione, reponatis pacatamque reddatis, praesertim uero Magistratum in integrum restituatis, nihilque eorum, quae sub tumultu mutata sunt, retineatis, sed ad pristinam formam omnia redigatis. Deinde ut cum iis, quos damno aut iniuria affecistis, reconciliemini eisdemque condignam satisfactionem praestetis, modesteque et humaniter erga illos sese (*leg.* vos) geratis.

Cumque S. R. Mtas deliberauerit et decreuerit, aliquot praecipuos seditionis illius authores ad tribunal suum Regium euocare atque cum iis legitime procedere: serio itidem mandat uobis, ut in eo erga suam R. Mtem fidei uestrae constantiam debitamque obedientiam, prout fideles subditos decet, aperte eo modo demonstretis: vt ab iis capitibus, qui facem aliis in illa seditione praetulerunt quique citabuntur, non solum uos separetis, uerum etiam nullum ipsis directe aut indirecte patrocinium praestetis: quinimo ut illis uos opponatis et coram tribunali S. R. Mtis ad personaliter sistendum factorumque suorum rationem reddendam eosdem compellatis. Hac ratione non modo uobis ipsis, sed publicae ciuitatis Rigensis saluti, honestati fortunisque consuletis clementiamque R. M. luculenter antea expertam deinceps experiemini.

Et tandem, si qua reformatione opus habebit status ciuitatis, rebus paccatis, M. suam requiretis: haud grauatim impetrabitis, quae communi consensu sedatisque consiliis in bonum ordinem regimenque ciuitatis postulaueritis.

Atque haec sunt, quae nunc ad uestras querelas R. Mtas respondet. Expediet porro sua Mtas cum Mandato huic responso conformi unum ex Secretariis Rigam. Illud cum reddetur, uestrum erit, pro dignitate suscipere et pro debita fide et obsequio exequi. Quicunque autem huic expressae uoluntati S. R. Mtis contrauenerint, hi postea inexcusabiles erunt suaque ipsis noxa et damnatio manebit: et non modo sibi, sed ipsi ciuitati maximum malum creabunt: iura, fortunas, salutem denique ipsam totius ciuitatis coniicient in periculum extremum.

Digitized by Google

VI.

Otto von Meppen, Franz Nyenstedt und Evert Hussmann rechtfertigen sich gegen Rath und Gemeine wegen ihres Entweichens aus der Stadt. Anfang Juli 1586.

Nach dem undatirten Original von Nyenstedt's Hand im Raths-Archive. Das fast ganz verblichene Product auf der Rückseite scheint das Datum des 11. Juli zu enthalten. Nach Demjenigen, was *Nyenstedt* in seinem *Handbuche* (*Mon. Liv. ant. II. S. 150.*) über seine Entfernung aus der Stadt anführt, muss dieses Schreiben bald nach der Hinrichtung Tastius und Welling's, also im Anfang Juli 1586 ergangen sein. Die Adresse auf der Rückseite lautet: „Den Erbarenn Namhafften wolweyssenn herrenn raedtt Olderlude oldesten vnde gantze gemene der konnynglyken statt ryga, vnsserenn grossgunstigen herenn vnde ffrundenn ton handen."

Erntffeste Achtbare vnd wolweysse grossgunstge heren, auch erbare Namhaffte gunstige lebe Elterleute vnd gansse gemeyne. Negest wunschinge des lieben Fryden sollen wyr Euch nicht vorhalten, dass wyr wol vorm ingange diesses Jarss bereits vormerket vnd geleich wie in eynem spiegell gessen, dass sich vber vor erregten tumults handl noch viele andere vngewohliche dinge heben vnd heuffen worden, vnde darvmb vil leber alss priuat personen ausserhalbe der Stat in vnsser armott sicher zu sterben alss in stetiger geffar zu leben gewunschett, so hat vnss doch jhe vnd alle wege de vhon vnss vnde anderen benachbarten hern vnd freunden offts vndersuechte ffriedes handlunge stercke hoffnunge gemacht vnde einghalten der ffolgenden vnd alss vorhandenen besserunge. Weylen es aber, vnd leyder, auch myt der selbigen auss vnd nichts ist vnd nu auch so weyt gekomen, dass, got bessers, numer klegere auch richter sein ihrer vhon got gegebener obricheit, wie, wan vnd wass se sprechen, thun oder lasen sollen vorschreiben, vnd alles nicht myt worden, sonder myt der faust abezwyngen, vnde eygens geffallen de heubter der stadt ohne ordentliche process oder Eins Erbaren rades frywylligen Zulass einzhein, peinigen, martern vnd biss auffs blutvorgessen plagen, ja auch, wan es ihnen geffellich, de doren vorsleyssen vnd sse auffm rathausse myt Custodie wie geffangene, so lange es ihnen geffeltt, sytzen behaltet zu ihrem schimff vnde hochster vorklenerunge etc. Dar-

Digitized by Google

auss dan vorwar nichts anderss alss ach vnd we zeter vnd mordio zu vormotende. Alss wyssen wyr wyderss nicht zu thun, dan wuss vnss got, de Natur, das gewyssen, Eidt vnde Ehr vorschreibett, nemlich dass wyr numer, weyls noch zeytt ist, den staub von vnsserenn ffuessen, wie man sagtt, abeschagen vnde dass jegenwartige regimente, bey welchen wyr nicht zu sthen, vill weyniger dasselbige zu administreren oder vorantworden koenen vnss offtmals bynnen Rades, so wol auch bey der Erbarn gemeyne, aussdrucklich erkleret, denselben so myt gewalt darnach ringen vnd dryngen abetretten vnd beffelen, ob ffelicht dadurch, wie etzliche meinen, de statt zu bestendiger Ruwe vnd Eynicheit gelangen moechte. Muessen aber Eides vnd pfflychten halber dissen betruebten zustantt der guten Stadt der hogen obricheit vormelden vnd vmb erlassunge oder enderunge des regiments vnterdeniglich bytten vnd anffallen. Ermanen Euch auch sselber myt etwa Ewerm schreiben so vorzushen, dass ihr alles myt guten grunde habt zu vorantworden. Wewoll nhun diss vnsser vorhaben vnd des erklerten wyllens halber myt keyner ffuege keyner, der seynen Eidt, wormyt er der hohen obricheit vorwant, in acht vnd betrachtinge hat, vnss beschuldigen kan, jedoch weyl wyr ssen, das itzn bey dem gemeynen hauffen nichts gemeynerss, den abewessende zu vorleumbden vnd diesselben wyder ihr eygen gewyssen myt lester worten zu beswerenn, alss geburet vnss, solchen Lesteren zu begegen vnd myt dissen erbieten vorzukomen, dass, da jhemant seyn wyrt auff vnss etwass myt gutem grunde vnde nicht myt solchen lossen eingebyldeden archwonygen argumenten, wie bei anderen geschen, zu bringen vormeynt, wyr jhe vnd allewege, wie vnd wan man es begertt, nicht zwar vor ssolche lente, de zugleych kleger vnd richter ssein, sonder de vnpartyelich sseyn, vnss einzustellen vnd dasselbest dass allergeringeste myt dem allerhogsten zu zalen, durchauss nicht beswerenn, sonder dazu vil mer lust vnd freude haben wollen.

Derhalben Euch nu nicht andres geburen wyll oder kan, alss dass ihr so lange myt vnss stylle haltet, vnd auch anderen, byss ihr solche richter bekomett, denen ihr sowoll alss wyr ffolgen muessett, vnde itzo vnss nicht vhon vussern Cristlichen vornhemen abtreibett. Dan dass ihrs wyssett, so yss diss, bessuegen

Digitized by Google

es myt got, vnsser einige vorssatz, wylle vnd fleyss, das wyr myt stetigem embssigen gebiete vnd fleen zu got alle vorstende geffar vhon der guten Stadt abewenden vnd myt vnssen eigen schaden dasselbige zu suchen, wass vorloren sseyn muechte, gedencken, in Summa alles zu thun, wass wyr vor gott, der hohen obricheit vnd jedermenniglich zu vorantworden wyssen. Solte wyr auch vber diss noch weyter beswerett vnd vber disse vnsse im tumult vielghabte Moye vnd fleyss myt ssmeworten bekestiget werden, so worde wyr vnss dessfalls auch nicht anderss alsse andere disses zeytlichen lebens Marterer schicken vnd vorhalten koenen, alss nemlich vnssers reynen gewissens vnd guten Namens troesten vnd de reste got vnd der zeyt beffelen.

Otto vann Meppenn. Frans Nyenstede meyn eigen hantt. Euerth Hussman myn egen handtt.

VII.

Achtserklärungen König Stephan's gegen Giese und Brincken, d. d. Grodno, den 19. Juli 1586.

Nach den beiden im Raths-Archive befindlichen Originalen mit dem kleineren Reichssiegel, die wörtlich mit einander übereinstimmen und sich nur dadurch unterscheiden, dass das eine Decret den Namen Giese's, das andere den Namen Brincken's enthält. Die Rückseite beider Decrete hat die Anfschrift: Obtulit Senatui, Tribunis et Senioribus populi praesentibus, Generosus Dominus die 17. Augusti Anno 86. — Vergl. *Bergmann, histor. Schriften II. S. 178.*

Stephanus Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae Liuoniaeque etc. Princeps Transyluaniae.

Significamus praesentibus litteris nostris quorum interest vniuersis et singulis. Vocatum esse in iudicium Mtis nostrae et Senatorum nostrorum a nobis seu Instigatore nostro Famatum Martinum Gisium (Joannem Brenck), Ciuem Rigensem et subditum nostrum, litteris Citationis nostrae, sub eo verborum contextu editae. Stephanus Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae Liuoniaeque etc. Princeps Transyluaniae. Tibi Famato Martino

Digitized by Google

Gisio (Joanni Brenken), Ciui et subdito Rigensi nostro, de persona tua bonisque tuis omnibus per te in Ciuitate nostra Rigensi et alibi in dominiis nostris quocunque iure habitis et possessis, Mandamus, vt coram nobis et Senatoribus nostris, tum lateri nostro assessuris, Grodnae aut vbi tunc cum curia nostra fœliciter manebimus, ab editione praesentis Citationis in Vndecim hebdomadis, et quatuor diebus proximis, hoc est sabbato ante festum Natiuitatis Sancti Joannis Baptistae proximo, quae erit dies vigesima Prima Mensis Junii *) anni praesentis, idque iuxta Calendarii Gregoriani, quo in Regno et Dominiis nostris publice vtimur, rationem, ad Instantiam Instigatoris nostri Regii personaliter legitime peremptorieque compareas. Qui te citat ideo. Quia tu, postposito boni viri et fidelis Ciuis subditique officio, non ita pridem in Ciuitate nostra Riga, quae ad hoc vsque tempus pacatae fidelitatem et officium suum, sacramenti nobis praestiti non immemor, nobis praestitit, conuocata primum concionibus tuis et coitionibus seditiosis plebe, eandem ad arma et ad seditionem concitasti, furenteque iam populo articulos quosdam ad turbandam Rempublicam excogitasti et proposuisti, ac statum Ciuitatis per hoc mutasti magistratumque in ordinem redegisti, neque hic tua praestitit nequitia, sed et cum extraneis Principibus consilia communicasti, contraque nos dignitatemque nostram Regiam dictis factisque molitus es, quo facto quietem et pacem publicam, quae sacrosancta vbique esse debet, turbasti et violasti, Mtemque nostram laesisti, ideoque in poenas legum ob scelus id ab omnibus populis seuerissime semper punitum sanctas incidisti et praeceps lapsus es. Citaris igitur ad videndum et audiendum ea omnia de forma iuris contra te proponi, probari, teque iuxta mentem et sententiam legum publicarum iudicari et puniri exemplumque in te statui, vt caeteri a talibus facinoribus sese contineant, quemadmodum ea omnia in termino tibi latius declarabuntur et producentur. Judicialiter igitur sis responsurus. Certum te porro facimus, quod siue

*) *Bergmann, hist. Schriften II. S. 146*, führt Citationen Giese's, Brincken's und Anderer zum 25. Februar 1586 an, es scheinen also der der Achtserklärung inserirten Citation schon frühere Ladungen vorangegangen zu sein.

Digitized by Google

comparueris siue non, nos esse ad ea, quae de iure venient, contumacia tua non obstante, contra te processuros. Datum Grodnae Feria tertia ante festum gloriosissimae Resurrectionis Dni nostri Jesu Christi proxima siue die prima Aprilis iuxta Calendarii Gregoriani numerationem. Anno Domini Millesimo Quingentesimo Octuagesimo Sexto. In eo itaque termino, ex citatione ipsa proueniente et hucusque continuato, Instigatore nostro personaliter comparente et eundem terminum peremptorie attentante, non solumque positionem legitimam ipsius citationis comprobante, verum et contenta eiusdem obiectaque omnia contra citatum probaturum se offerente, Praedicto vero Martino Gisio (Joanne Brenck) citato multis vicibus vltra iuris formam per preconem seu Ministerialem Honestum Stanislaum Drosecki ad iudicium nostrum clamato, et aliquot diebus plus solito expectato, neque tamen per se aut aliquem plenipotentem comparente, immo sese absentante; Nos cum Consiliariis et Jurisperitis nostris, audita relatione preconis praedicti de acclamatione citati iudicialiter facta, ad iuridicam Instigatoris nostri affectacionem, eundem citatum Martinum Gisium (Joannem Brenck) vti contumacem in toto lucro causae iuxta continentiam praeinsertae Citationis eidem Instigatori condemnandum permisimus, quemadmodum condemnatus est per praesentes. In vim cuius lucri ex deductione Instigatoris nostri atque ex vnanimi sententia et voto Consiliariorum nostrorum, considerata ipsius citati contumacia et atrocitate criminis erga Mtem nostram commissi, decreuimus et decernimus praesentibus, eum ipsum Martinum Gisium (Joannem Brenck) in amissione totius istius causae poenis legum bannitionis et proscriptionis, videlicet de Regno et Dominiis eidem adiacentibus, infamiaeque et confiscationis omnium bonorum eius, vbicunque in Regno nostro consistant, subiectum esse. Quemadmodum ipsum, hac nostra mediante sententia, infamem, bannitum et proscriptum de Regno et vniuersis dominiis nostris pronunciamus, et illius quamprimum copia haberi possit, capite plectendum esse decernimus; bona uero eius omnia fisco nostro adiudicamus, et posteritatem illius ad omnes honores et successiones perpetuo inhabilem esse et debere sententiamus, et non solum ipsum, sed et omnes complices illius, eidem auxilium, fauores uel aliquod patrocinium praeben-

Digitized by Google

tes, iisdem poenis obnoxios esse declaramus: atque simul vniuersis Capitaneis, Praesidibus, Burgrabiis, Judicibus, Proconsulibus, Consulibus et quacunque ratione loca nostra tenentibus Magistratibus, in terris praesertim nostris Liuoniae, nominatim uero magistratui Ciuili Rigensi, serio Mandamus, vt hoc Decretum nostrum publicari faciant, ipsumque banhitum et infamem diligenter perquirant, capiant et praenotatas de ipso sumant poenas, sententiamque nostram hanc serio exequantur sub poenis legum praesentis nostri Decreti vigore. In cuius rei fidem sigillum Regni nostri praesentibus est appensum. Datum Grodnae, die Decima nona Mensis Julii, Anno Dni Millesimo Quingentesimo Octuagesimo Sexto, Regni nostri Vndecimo.

Alb. Barahowski Relat. Reverendi in Christo patris
R. P. Vice Canc. (L. S.) Dni Alberti Baranowski
Episcopi Praemisliensis R. P. Vice
Cancellarii.
Mich. Peradowski.

VIII.

Mandate König Stephan's an den Rigaschen Rath, wegen Execution der gegen Giese und Brincken ergangenen Achtserklärungen, d. d. Grodno, den 20. Juli 1586.

Nach den, bis auf die Namen Giese's und Brincken's völlig gleichlautenden, mit dem kleineren Reichssiegel versehenen Originalien im Rathe-Archive. In dorso: Insinuiret den 17. Augusti Anno 86.

Stephanus Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lituaniae, Russiae, Prussiae, Masouiae, Samogitiae etc. Princeps Transyluaniae.

Spectabilibus et Famatis, Magistratui Ciuitatis nostrae Rigensis, fidelibus, dilectis, gratiam nostram Regiam. Spectabiles fideles dilecti. Fulimus proxime decretum inter Instigatorem nostrum ex una et Martinum Gysium (Joannem Brenken) Ciuem et subditum rebellem nostrum, quem et infamem et proscriptum ob contumaciam ipsius pronunciauimus, ex altera partibus, idque in causa et actione commissi ab eo laesae Mtatis nostrae criminis, ipsi ab Instigatore nostro, quemadmodum decretum

Digitized by Google

ipsum in eo crimine latum latius testatur, intentata et instituta. Volumus igitur, et Fid. Vestris mandamus diligenter et serio, ut Fid. Vestrae decretum id iuxta formulam ipsius exequutioni sine ulla tergiuersatione et protelatione mandent, neque secus pro gratia nostra et officiis suis fidelibus nobis debitis faciant. Dat. Grodnae die XX mensis Julii. Anno M. D. LXXXVI. Regni uero nostri anno vndecimo.

Stephanus Rex.

(L. S.) Jan. Dambsch.

IX.

König Stephan ladet die Glieder des Rigaschen Rathes zum 10. Nov. 1586 vor sich und seine Räthe zur Verantwortung wegen nicht erfolgter Execution der gegen Giese und Brincken ergangenen Achtserklärungen, d. d. Grodno, den 6. October 1586.

Nach zweien, bis auf die Namen Giese's und Brincken's völlig gleichlautenden, mit dem kleineren Reichssiegel versehenen Originalen im Raths-Archiv.

Stephanus Dei gratia Rex Poloniae, magnus Dux Lithuaniae, Russiae, Prussiae, Masoviae, Samogitiae, Livoniae etc. Princeps Transyluaniae.

Vobis Famatis Ottoni a Meppen, Francisco Neisteden, Proconsulibus, Martino Praeuestinck, Nicolao Ficcio, Consulibus, Euerhardo Hausmann Aduocato, Henrico Turwey*) Tribuno et vniuerso Magistratui Ciuitatis nostrae Rigensis, ad quod**) infrascriptum pertinet negotium, cuius hic nomina et cognomina pro expressis habere volumus, in hac parte et causa indutis, ex offitiis personisque ac bonis vestris Mandamus, vt coram Mtate nostra Regia et Consiliariis Regni lateri nostro assessuris die decima Mensis Nouembris Anni praesentis, idque iuxta Calendarii Gregoriani, quo in Regno et dominiis nostris publice vtimur, rationem, Grodnae aut vbi tunc cum Curia nostra

*) Heinrich zur Weide, Aeltermann kleiner Gilde.

**) *Leg.* quem.

Digitized by Google

foeliciter constituti fuerimus, ad instantiam Instigatoris nostri peremptorie compareatis. Cittamini ideo. Quia dum litteris Mandatorum nostrorum requisiti non ita pridem essetis, vt Decreti nostri contra Martinum Gisium (Joannem Brencken) conciuem vestrum Rigensem promulgati exequtionem seriam faceretis, ipsum videlicet Martinum Gisium (Joannem Brencken), nomine criminis laesae Mtatis nostrae per seditionem in Ciuitate nostra praefata Rigensi factam et cum extraneis Principibus communicata consilia commissi Decreto nostro praefato infamem et bannitum pronunciatum et sub iurisdictione vestra ciuili Rigensi vagantem, caperetis, bonaque eius omnia eodem Decreto confiscata iurisdictionis uestrae Mandatario nostro in manus traderetis; Vos nihilominus, parum pensa autoritate nostra Regia poenisque legum et fidelium subditorum postposito officio, non solum exequutionem ipsius Decreti nostri denegastis retardastisque, verum ipsum infamem fauoribus et omni patrocinio hucusque prosequimini complicesque et coadiutores illi sese hac ratione praebetis. Quo facto in poenas non modo eas, quae negligentibus exequutoribus debentur, sed etiam eas quas et ipse infamis incurristis, quemadmodum id vobis latius in termino probabitur. Peremptorie itaque parituri et rationes praemissorum iustas daturi. Alioquin poenas legum, quae Judicio Mtatis nostrae condignae vestro excessui videbuntur, contra vos extendi et animaduerti sitis attentaturi. Dat. Grodnae die sexta Mensis Octobris iuxta Calendarii Gregoriani numerum. Anno dni Millesimo Quingentesimo Octuagesimo Sexto.

(L. S.) A. R. Instigator.

X.

Revidirte Stadt-Cassa-Ordnung vom Jahre 1586.

Nach zweien im Raths-Archive befindlichen, fast gleichlautenden, undatirten Exemplaren. Als Zeit der Abfassung sind ohne Zweifel die Monate September, October oder November 1586 anzunehmen, da diese Ordnung im Eingange auf den durch Gotthard Kettler vermittelten Vertrag vom 17. Sept. 1586 Bezug nimmt, der schon am 6. December (n. St.) desselben Jahres vom Könige für unverbindlich erklärt wurde. Das eine Exemplar dieser Cassa-Ordnung hat in dorso von Hilchen's Hand die Aufschrift: „Vnbestetigte Kastenordnung.“ Wegen der in den

Digitized by Google

meisten Puncten stattfindenden wörtlichen Uebereinstimmung dieser Verordnung mit der von 1585 (nro. II.), sind im Abdruck nur die Abweichungen von letzterer angegeben.

Der Eingang lautet:

Im nahmen der heiligen vnnd vnteilbahren Dreifaltigkeit, Amen. — Allen vnnd Jglichen, was wirden, standes, Eminentz, wesens oder Condition die sein, Geistlichs oder Weldtliches, sonderlich denen daran gelegen, Sey hiermit kundt vnnd offenbar: Demnach zwischen einem Erbarn Rathe vnnd Gemeine, dieser guten Stadt Erb Landt vnnd Pfandtgueter, wie dan auch sonst aller eins Erb. Raths tragenden Empter vnnd derer Inkunfften halber, fast allerhandt vnordnung eingefallen, Alss hat ein Erb. Rath, wie dan auch die Erbare Gemeine ihres teils, solcher vnrichtigkeit durch bequeme mittell vnnd wege pillig vorbawen sollen, vnnd zu stifftung guter verstendtnusse, allerseits getrewhertziger Zuversicht, fried, lieb vnnd einigkeit einen Gemeinen Kasten, in vnnd aus welchem alle vnnd jede der gemeinen Stadt Empter einkünffte vnnd ausgabe gehen vnnd fliessen muegen, aufgerichtet.

Vnnd ob woll dieselbige ordnung hiebeuor von dato fast vor anderthalben Jahren angefangen vnnd in schwang gebracht worden, dennoch weiln daran noch etzliche mengell befunden, zudem auch numehr ein Erb. Rath vnnd Gemeine durch verleihung Gottes vnnd gnediger vnterhandlung des Durchleuchtigen Fürsten vnnd Herrn, Herrn Godtharten, zu Churlandt vnnd Semigallen Hertzogen etc., vnsers gnedigen herrn, der zwischen beiden teilen vnlengst schwerer entstandener trennung halber, zu grunde verglichen vnnd vertragen *), vnnd in solchem vertrage dieser Punct von verwaltung der Stadt einkünfften, sowoll auch eines gelerten Mannes dienste, bei den Gildestuben, insonderheit beredet vnnd befestiget worden, Derwegen solche ordnung folgender massen vmb ewiger gedechtnusse willen vffs Papyr zu bringen vors beste vnnd rathsambste angesehen worden.

Folgende §§ der Cassenordnung von 1585 finden sich in der von 1586 unverändert und fast ganz in derselben Reihenfolge wieder:

*) Vertrag vom 17. Sept. 1586, *Index nro. 3648.*

Digitized by Google

§ 1, 2, 3, 6, 8, 9, 10, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 28, 29, 30.

Statt der §§ 4 und 5 sind folgende Bestimmungen eingeschoben:

Das Gebiete Vxkell vnnd Kircholm, so lange die Stadt daranne die Pfandtsgerechtigkeit behalten wirt, soll von einem aus dem Rathe vnnd einem vom grossen Gildestuben, der Stadt Erblande aber in drey teile verteilet vnnd ein ieglichies teill von gewissen Personen nachfolgender massen verwaltet werden.

Bei dem ersten teile, worunter diese Paggasten gehörig, alss Springen Paggast, Kempen Paggast vnnd Kilken Paggast soll einer aus dem Rathe, einer vom grossen vnnd einer vom kleinen Gildestuben sein.

Bei dem andern teill, worzu Niklauen Paggast, der Steinholm, Sixsten Paggast, Schaddingen Paggast vnnd Struppen Paggast gehörig, einer aus dem Rathe vnnd einer vom kleinen Gildestuben sein.

Bei dem dritten, worzu Pinken Paggast, Dusseln Paggast, Pletzen Paggast vnnd Warkallen Paggast gelegen, einer aus dem Rathe, einer vom grossen vnnd einer vom kleinen Gildestuben sein.

Mit der Jurisdiction der LandtVogtey aber soll es eines Erbarn Raths hiebeuor gegebenen vnnd im Protocollo gefaster ordnung nach gehalten werden, Nemblich, dass halssgerichte beym LandtVogte allein sey, sonsten aber andere Ciuil schuldt, schlege vnnd keyffsachen von den Verwaltern des Raths in eines iglichen district geschlichtet vnnd entscheiden werden.

Was aber die vmb der Stadt, ausser der Sandt Pforten vnnd sonsten wohnenden leuten, so keine Landtpauren sein, betrifft, vber dieselbigen soll der herr LandtVogt, ohne vnterscheidt, sowoll in criminal alss Ciuilsachen, die jurisdiction zu üben vnnd die fallenden Poenen vnnd bruchen zu heben, vnnd iehrlich vff S. Michaelis einzubringen schuldigk sein.

Auch sollen die Landt Regierer die Pawren mit newen auflagen ohne vorwissen vnnd willen eins Erb. Raths, Elterleuten, vnnd Eltisten, zu beschweren nicht mechtigk sein, vnnd ihnen den vnderthanen, da sie sich dieser oder anderer erheblicher vrsachen halber beschweret empfinden, ihre klage ohne einige gefhar vnnd

Digitized by Google

straffe, an den heurn Landtvogt zu brengen frey stehen, der es dan dem Erb. Rathe referiren soll, darmit der beschwerung enderung geschaffet werden möge.

Im § 7. ist statt alle vierteill Jahres *gesetzt:* alle halbe Jahr.

Statt § 11 und 12. findet sich folgende Bestimmung: Die Accise der Weine soll stracks, sobaldt die Weine aus den Schiffen gelöscht, der mit den weinschenken gemachter vergleichung zufolge, in der obern Accise gebracht werden.

Im § 15. ist nach den Worten: „alle vierteill Jahres" *eingeschoben:* „oder wan es sonsten die nottufft erheischt."

§ 21. ist ganz weggelassen.

Nach § 22. sind folgende Bestimmungen, die grösstentheils schon in dem Zeugnisse des Statthalters Cardinal Radzivil vom 15. Nov. 1585 (oben nro. III.) vorkommen, eingeschoben:

Mit ausreichung der gelder soll es vnderschiedtlich vnnd derogestalt gehalten werden, nemblich,

Wan wochentlich die Arbeider der Stadt gelohnet werden sollen, das solches alleine bei den verwaltern des kastens ohne Ruggesprache des wordthabenden Burgermeisters vnnd der Elterleute stehen soll.

Die gelde zur besoldung der Stadt Diener soll der Chemerer in gewisser Zeit aus dem kasten zu fordern vnnd darnon selbst die Dienere abzuzalen mechtigk sein, jedoch das ein designation Zettell bey dem Kasten niedergelegt werde, darnach sich die vorsteher des kastens zu richten haben, vnnd wie viele der Diener, auch was einem ieden zur besoldung vermacht, wissen muegen.

Wan imgleichen Rentegelde auszukeren vorfallen wirdt, soll solches auch bei gemelten Personen, als dem wordthabenden Burgermeister vnnd Elterleuten stehen,

Solten aber hauptsummen abgelegt werden, müste solches mit vorwissen vnnd bewilligung des Erbarn Raths, Elterleuten vnnd Eltisten geschehen vnnd zugehen.

Im § 25. ist der Schluss: Jedoch dass die Summa geschehe, *durch Folgendes ersetzt:* Jedoch das von den gelden folgendts, wo die hingewendet, vff Michaelis nachrichtunge geschehe.

§ 27. ist weggelassen und statt desselben die in dem Zeugnisse des Cardinals Radzivil vom 15. Nov. 1585 vorkommende

Digitized by Google

Bestimmung über die Schlüssel, von den Worten: „Weyln die viell vnd Mannigkfaltigkeit“ *bis* „nuer fünf schlüsseln sein sollen“, *eingeschoben.*

Der § 31. ist weggelassen und statt desselben Folgendes angehängt:

Letzlich nachdem im Ingange dieser ordnung eines dienstes bei den Gildestuben gewehnet worden, alss gibt ein Erb. Rath vmb allerhandt vrsachen zu, Gleich wie die Erb. Gemeine iezo einen bei sich hat vnnd gebrauchet, das also sie hinführo zu allen Zeiten einen gelarten Man halten, der Ihre siegell vnnd brieffe in acht habe vnnd ihnen auff den Gildestuben vnnd zu Rathause in vorlauffenden tractaten vnnd hendlen einrädlich sey, auch in gemeinen legationibus zusampt den Elterleuten verschicket werden möge. Jedoch das die Persohn zuuorn dem Rathe praesentiret werde vnnd solch ein Man sey, der fried vnnd einigkeit liebe vnnd denselben zwischen Rath vnnd gemeine erhalten helffe. Vnnd soll von dem Rathe ohne vermeldung wichtiger vnnd erheblicher vrsachen nicht verworffen werden.

Wan auch die Gemeine dem Erb. Rathe was einzubringen, dass nicht derselbe, sondern, wie von Alters gebreuchlich gewesen, der Alterman selbst das wordt thue, sonsten aber gegenwertig zu sein vnnd nehest geschehener erster Proposition pro et contra nach gelegenheit der sachen das so missverstendtlich vnnd dunckell zu erkleren, soll ihme vnverboten sein, jedoch gleich wie sichs von des Ehrb. Rathes seiten sanfft vnnd bescheidentlich zu verfaren vnnd die gemüter durch schimpff vnnd stachelwörter zu erbittern nicht gebühren will, das also auch er sich aller vngebuerlichen verletzlichen wörter messige vnnd enthalte *).

XI.

Oratio Dauidis Hildebrandi S. R. coram Sacra R. Mte Stephano nomine Consulatus et Communitatis Rigensis habita 12. Nouemb. (styli noui) Ao. 86 Gedruckt.

*) Die im letzten Absatz enthaltene Bestimmung findet sich nur in einem der dem Abdruck zu Grunde gelegten Exemplare.

Digitized by Google

Nach dem eigenhändigen Concept Hilchen's und der in der Relation der Abgesandten vorhandenen Abschrift. — Zur Berichtigung und Ergänzung der bei *Bergmann (histor. Schriften II. S. 181—185.)* vorfindlichen Angaben über die Gesandtschaft, bei welcher diese Rede von Hilchen gehalten wurde, mögen folgende aus der Instruction, dem Briefwechsel und der Relation der Gesandten geschöpfte Notizen dienen. Die Gesandtschaft bestand aus folgenden Personen: dem Bürgermeister Otto von Meppen, dem Obervogt Eberhard Haussmann, dem Secretair David Hilchen und den Aeltermännern grosser und kleiner Gilde Hans Freitag und Heinrich zur Weide. Die Hauptaufgabe der Legation war: den König zum Vergeben und Vergessen aller vorgefallenen Excesse, zur Bestätigung des durch Gotthard Kettler vermittelten Vertrages zwischen Rath und Gemeine und zur Suspension der über Giese und Brincken ausgesprochenen Acht zu bewegen. Am 11. October begaben sich die Gesandten auf die Reise, und zwar zunächst nach Mitau, woselbst mit Gotthard Kettler, der auch seinerseits Gesandte schickte, um die Ratification des durch ihn vermittelten Vertrages zu betreiben, Rücksprache genommen ward. Nach einigem Aufenthalt in Wilna langten die Gesandten am 26. October in Grodno an. Am 1. Nov. erhielten die kurländischen und am 2. Nov. die rigischen Gesandten Audienz. Bei letzterer hielt Hilchen die hier mitgetheilte, durch Inhalt und Form bemerkenswerthe Rede, die grosses Aufsehen erregte und einen günstigen Eindruck nicht verfehlte. Von verschiedenen Seiten wurden die Gesandten um Mittheilung der Rede gebeten und der König selbst liess sich unter lobenden Aeusserungen noch am Nachmittage desselben Tages eine Abschrift geben. Vor und nach der Audienz gaben sich die Gesandten die grösste Mühe, die einflussreichsten Personen am Hofe günstig zu stimmen, allein bei den Meisten bekamen sie nur schwachen Trost, da die Erbitterung des Königs gegen die Stadt allgemein bekannt war, und auch die in üblicher Weise offerirten Geschenke an Geld und Wein wurden von den meisten polnischen Grossen zurückgewiesen. Die ungünstige Stimmung des polnischen Hofes gegen die Stadt, die sich nach allen bisherigen Vorgängen leicht erklären lässt, wurde noch vermehrt durch das verbreitete Gerücht, die Stadt beabsichtige verrätherische Verbindungen mit Schweden und habe durch den Secretair Laurentius Eiche (der im Juli desselben Jahres nach Königsberg, Rostock und anderen Orten geschickt worden war, um einen tüchtigen Superintendenten und einen Syndicus für die Stadt anzuwerben) auswärtige bewaffnete Hilfe suchen lassen, so wie durch die im November in Grodno eingegangene Kunde von Giese's Flucht aus Riga. So erhielten denn die Gesandten den ihren Erwartungen wenig entsprechenden, *unten sub nro. XII.* mitgetheilten Bescheid des Königs. Die Ab-

Digitized by Google

reise der Gesandten erfolgte gleich darauf, jedoch wurde Hilchen zurückgelassen, um die Erledigung einiger minder wesentlichen Puncte der Instruction zu betreiben. Hilchen hielt sich noch bis zum 31. Nov. in Grodno auf, da er aber wegen der inzwischen eingetretenen Krankheit des Königs keine baldige Antwort hoffen konnte, so begab auch er sich auf die Rückreise, auf der ihn, 16 Meilen von Grodno, die Nachricht vom Tode des Königs ereilte.

Quod S. R. Mtas Vestra nos humillimos suos subditos in augustissimum Mtatis suae Regiae conspectum venire et sanctissimis suis manibus oscula figere permiserit, magnum in hac nostra animorum perturbatione solamen miseris nobis est. De ea igitur tam manifesta, nostra etiam fortuna et spe maiore, in nos clementia, gratias S. R. Mtati Vestrae debitas cum animorum submissione agimus: eadem etiam Mtatis Vestrae clementia freti petimus, vt S. R. Mtas Vestra orationis nostrae cursum, nomine Consulatus et Communitatis Rigensis susceptum, aura clementiae et lenitatis suae adiuuare non dedignetur.

Ne autem ea, quae dicemus, publico fidei testimonio careant, litteras hasce S. R. Mti Vestrae humillime offerimus et post salutis et salutationis vota fidem et obedientiam eorum, a quibus huc missi sumus, S. R. Mti Vestrae humillima venerationis testificatione commendamus.

Nouum et inauditum videri potest, tam horribiles tamque graues dissentionum procellas, quales apud nos superior aetas non vidit, in Republica nostra, quam in summa ciuium concordia maiores nostri durissimo etiam belli tempore sine intestinis motibus pacifice admodum et satis laudabiliter administrarunt, exoriri potuisse. Magis illud, quod tali de causa dissidium excitatum fuerit. Longe uero magis admirandum hoc est, domesticum illud incendium tam diu arsisse tamque altas egisse radices, vt eius fomenta nulla uel accuratissima consilii aut temporis ratio sopire potuerit.

Sed si quis extrema seculi huius tempora, in quae fata nos reseruarunt aspera, animi oculis aspiciat et in omnes partes aciem mentis intendat, occulta quadam fatali vi, quae in rebus humanis dominatur, rerum istarum perturbationes factas et a Domino Deo peccatis nostris ulciscendis eam, quae in magno numero semper existit, uoluntatum et opinionum dissimilitudinem immissam esse fatebitur.

Digitized by Google

Quemadmodum autem fatali necessitate tantam animorum distractionem apud nos irrepsisse fatemur, ita negare non possumus, fatali quadam prouidentia et Dei bomitate accidisse, quod Ill^mus Curlandiae Dux, depositis prope rebus omnibus, exortarum dissentionum nubeculam dispellere, feruorem aestuantis populi restringere et eorum animos, qui odiis ut uidebatur implacabilibus dissidebant, perpetuo, vt speramus, foedere coniungere, mentes animosque plebeculae uariis dissentionum laqueis irretitae eo adigere poterit, ut mutato consilio ad sanitatem redierit atque de tam profundi vulneris sui medela ita tandem cogitare coeperit, ut de re tota transegerit.

Verum cum omnis transactio, talibus praesertim casibus suscepta, illusoria sit et prorsus inutilis, nisi accedat S. R. Mtis Vestrae ratihabitio siue ratificatio, quaesumus igitur dignetur S. R. Mtas transactionem illam, auspicio Ill^mi Curlandiae Ducis susceptam et assensu Generosi Domini Commissarii S. R. Mtis Vestrae Generalis comprobatam, ratificatione sua clementissime confirmare et exules (quibus transigere sine iussu et mandato S. R. Mtis Vestrae religio fuit, quemadmodum et nobis, nisi rescriptum et informationem certis limitibus distinctam a S. R. Mte Vestra rogantem se obtinuisse Dux affirmasset) pro sua authoritate Regia cohortari, vt istis rationibus cum Ciuitate in concordiam redeant, praesertim cum Communitas omnia ea, quae a S. R. Mtis Vestrae mandatorum comprobatione minime abhorrere uidentur, praestare uelit. Primo enim (vt obiter summam initae transactionis tangam) uult Communitas omnia redintegrare suis honoribus, locis et officiis publicis. Deinde damna exulibus, et inprimis D. Burgrabio, lata resarcire minore quidem summa, quam a Reverendissimo Domino Cardinale decretum est, sed tamen damnis eius non inconuenienti; praeter ea enim, quae sibi erepta esse iureiurando affirmauerit, mille ipsi taleros Ciuitas numerabit. Denique, quoniam hoc potissimum agitur, vt pax coalescat noua et quasi reflorescat firma ac stabilis: ἀμνηστίαν siue perpetuam eorum omnium, quae utrinque gesta sunt, obliuionem instituere visum est Ill^mo Curlandiae Duci: quemadmodum haec et alia ex noui foederis litteris, quas S. R. Mtis Vestrae arbitrio subjicimus, constabunt.

Sed talia nostra sunt. S. R. Mti autem Vestrae satis iam

Digitized by Google

satis offensae quid dicturi? Solum id est reliquum in S. R. Mtis Vestrae clementiae riuulis.

Cum autem, Serenissime Rex, Clementissime Domine, populus nunc erroris sui poenitens ad sanitatem redeat et atroces illi motuum impetus resederint, pedibus S. R. Mtis Vestrae adtoluti subiectissime oramus, dignetur S. R. Mtas Vestra ad exemplum Dei, cuius uicem in terris sustinet, ignoscere multitudini, noxam omnem remittere et suam in beneficentia diuinitatem ostendere. Vt enim familia hominem facit Principem, ita Principem clementia facit Deum.

Et quamuis reliquae virtutes e Jouis, ut loquuntur, cerebro natae sunt, sola tamen clementia non tam particula est, libata a Deo, quam ipsa Dei perfectio, quae in principis animo tanquam solio ideo resideat, ut pressos subleuet. Sed haec quorsum? Eo, Serenissime Rex, Domine Clementissime, vt offeramus hodie S. R. Mti Vestrae materiem ostendendae clementiae, hoc est exercendae suae diuinitatis.

Affulgeant igitur, Clementissime Rex, populo subiectissimo S. R. Mtis Vestrae radii, qui hostibus, quorum murum aries perousserat, toties affulsere.

Habeat S. R. Mtas Vestra clementissimam rationem, quod horum inurbanorum motuum caput vulgus est, qui caret ratione.

Addatur decus hoc annalibus S. R. Mtis Vestrae, ut in eis olim legatur: Pestilentissimos motus, qui Ciuitatem Rigensem in extremam nouaculae aciem adduxerant, sola clementia Stephani Regis I. primum extinctos et radicitus euulsos.

Age igitur, Optime Maxime Rex. Praecipiat S. R. Mtas Vestra posteris hanc gloriam, quod malum non malo, sed bono et beneficentia uicerit.

Neque unquam ullum uicisse putet Mtas Vestra Serenissima, qui non ita perdidit, neque ullum perdidisse qui non ita vicit. [??]

Hanc S. R. Mtis Vestrae clementiam barbarae et remotissimae etiam nationes commendabunt: litterae plena collaudabunt manu, posteritas denique admirabitur tota.

Quae enim futura est tam barbara aut longinqua natio, quo non tam diuinae beneficentiae fama perueniat?

Digitized by Google

Quae tam ingratae et obscurae litterae, quae de S. R. Mtis Vestrae laudibus conticescant?

Quae denique tam surda posteritas futura, quae clamores et elogia nostra, admiratione tantae S. R. Mtis Vestrae clementiae excitata, non exaudiat, admiretur, colat?

Si cum unus aliquis, Clementissime Rex, qui a recto uiuendi cursu deflexerit, in viam redit; innumerabiles illas angelorum legiones exultare credimus, cur non etiam gauderet ac gestiret gaudio S. R. Mtas Vestra, quae proxime ad Dei et angelorum naturam accedere uidetur, cum tot hominum millia resipiscere videat?

Promittunt enim et sancte recipiunt Rigenses, se deinceps superioris uitae lapsus remis velisque detestaturos, et in constantiae ac fidei statione firmiter mansuros, nec tantillum a fide S. R. Mti Vestrae data recessuros.

Etsi nondum nunc in eo apud S. R. Mtem Vestram gradu res nostrae positae sint, vt praeter nosmetipsos alios etiam S. R. Mti Vestrae commendare audeamus, tamen cum postremum hoc quoque initae transactionis caput sit, vt praeeunte Ill^mo Curlandiae Duce et adiuuante Generoso Domino Commissario, cuius litteras hoc solo nomine ad Mtem Vestram scriptas humillime Mti Vestrae Regiae offerimus, proscriptos ciues illos nostros Brinckium et Gisium intercessione nostra prioribus aggregemus; igitur nunc Consulatus et Communitas Rigensis uniuersa supplicat S. R. Mti Vestrae, dignetur iis quoque, quod vere Regium est, parcere subiectis et permittere, vt decreta Mtis Vestrae, quae sacrosancta esse agnoscimus, super illis ob contumaciam, quam etiam post sententiam purgari posse JConsulti docent, lata, suspendantur et spes remissionis aliqua ipsis affulgeat; praesertim cum hoc non factae comparitionis effugium ex priuilegiis S. R. Mtis Vestrae beneficio Ciuitati clementissime datis se hausisse dicant, quod potestas iudicandi de violatoribus pacis et quomodocunque delinquentibus Consulatui siue Magistratui Rigensi relicta sit, Metum etiam aduersariorum suorum et ignorantiam praesumptionum, in caput et perniciem eorum collectarum, et alia praetendant, nunc autem nouo juris scrutinio et examini ita se subjiciant, vt si quid contra fidem S. R. Mti Vestrae datam cum Principibus exteris clandestinorum consiliorum communicatione molitos se esse, uel de

Digitized by Google

seditione cogitasse, nedum perpetrasse, conuinci poterunt, veniam petant nullam, sed libenter, veluti teterrimas humani generis pestes, poenas capitibus suis dignas luere, paratissimos se esse profiteantur, modo eiusmodi atrocium scelerum rei esse conuincantur. Supplicibus igitur votis Mtem Vestram Regiam iterum atque iterum obtestamur, vt res proscriptorum integras eo usque esse sinat S. Mtas Vestra Regia, donec sub incudem reuocentur, neque minore studio S. R. M. Vestram oramus, vt ab illo Citationis nomine intermissae exequutionis emissae nexu Consulatum et minoris Collegii Tribunum Henricum thor Weide praesentem clementissime liberare et nobis spe pendentibus gratiam suam restituere dignetur, praesertim cum transactio ab Ill^mo Curlandiae Duce suscepta cessationis culpam sustineat omnem.

Hoc nos, Serenissime Rex, Clementissime Domine, exoptatae beneficentiae et summae clementiae loco habebimus atque perpetuis fidei et seruitiorum testificationibus demereri conabimur, cauebimusque imposterum sedulo, ne secus nos geramus, quam uel S. R. Mtis Vestrae dignitas postulat uel fides nostra requirit.

Quodsi autem, Clementissime Domine, hac nostra nostrae subiectissimae obedientiae declaratione minus S. R. Mtis Vestrae mandatis esse factum satis sentiat; oramus subiectissime, ut certior iam facta S. R. Mtas V. de subiectissima voluntate Ciuitatis Rigensis erga se, clementer nobis ea particularius explicare dignetur, quibus perfectae subiectionis atque obedientiae signa sibi a nobis exhibita ipsamet sentiat, sperantes tamen, Mtem Vestram ab incepto tantisper cessaturam et in hac parte daturam nobis tantum temporis, vt senatum et populum Rigensem de voluntate S. R. Mtis Vestrae minutius certiores facere atque cum iisdem de tota re salubriter deliberare possimus.

XII.

Responsum Internunciis Ciuitatis Rigensis datum Grodnae die sexta Decembris Anno Domini MDLXXXVI.

Nach einer der Relation der Abgesandten inserirten Abschrift. Das Original mit dem Reichssiegel befindet sich im innern Archive des Raths und hat das Datum des 10. Decembers, was sich wol dadurch erklären lässt, dass das Responsum den Abgesandten bereits am 6. Dec. mündlich

Digitized by Google

eröffnet ward, die schriftliche Ausfertigung desselben aber erst am 10. Dec. erfolgte. — Ueber die im October 1586 nach Grodno gesandte Legation, welcher dieses Responsum ertheilt ward, s. die *Vorbemerkungen* zu der *sub nro. XI.* mitgetheilten Rede Hilchan's.

Qualis in Ciuitate Rigensi turbarum et dissensionum compositio per medium Illustris Domini Curlandiae Ducis instituta sit, ex eius rescripto per internuncios D. Ducis exhibito S. R. Mtas intellexit. Bene etiam recordatur S. R. Mtas, Dominus noster clementissimus, cum D. Dux a Rigensibus ad compositionem inter eos faciendam sollicitatus declarationem a R. Mte peteret, an R. Mtis permissu liceret Illustritati suae in eo negotio operam ponere; et quomodo procedere deberet, ne quid forte uoluntati R. Mtis alienum committeret, informationem postularet: informasse tum Illustritatem suam disertisque uerbis uoluntatem suam declarasse, certis tamen condicionibus. Vt videlicet non ante compositionem aggrederetur, priusquam Illustritati suae liquido constaret, Ciuitatem Rigensem Mandatis R. Mtis, quae iis capitibus expressis continebantur, satisfecisse.

Primo. Si Ciuitas Rigensis omnia in pristinum statum antiquamque formam apud se restituisset nihilque eorum, quae sub tumultu acta, mutata et pro uetustis innouata essent, retinuisset.

Secundo. Si Magistratum ueterem in integrum restituisset, laesis iniuriis et damnis affectis Ciuibus satisfactionem condignam praestitisset, cum iisque in gratiam rediisset.

Postremo. Si ad tribunal R. Mtis citatis iamque tum iustissimo R. Mtis Decreto proscriptis nullum patrocinium praestitisset, sed ab infamibus illis se separasset, latorumque contra eos Decretorum Magistratus exequutionem fecisset.

Cumque ex ea compositione manifestissime appareat, non iuxta declarationem R. Mtis, sed aliter omnino processum esse neque Ciuitatem Rigensem minima ex parte Mandatis R. Mtis satisfecisse. Non enim restituisse ueterem Ciuitati statum, nec articulos sub tumultum constitutos ex toto aboleuisse: sed adhuc nonnullos ex illis mordicus retinere. Non Magistratum pristinum in integrum restituisse: quinimo eum, quem priuata autoritate in tumultu substituit, adhuc retinere. Non Ciuibus laesis compensationem iniuriarum et damnorum, quibus ipsis satisfieret, fecisse;

Digitized by Google

sed ne minimam quidem optimorum innocentissimorumque Ciuium, sub protectione R. Mtis existentium, a se crudeliter occisorum, in tam bella compositione mentionem factam esse. Vni saltem atque alteri ex laesis Ciuibus oblata leui pecuniae summula, pro insultatione uerius ipsorum calamitatum, quam compensatione, ita leuiter amnistia rem totam oblitterare contendisse. Non denique proscriptis fauorem et auxilium denegasse. Non e consortio illorum sese separasse. Non exequutioni R. Mtis Decreta demandasse. Sed e contra, quemadmodum infamibus illis hominibus confoederatione sese Ciuitas obstrinxerat, ita eorum ultro patrocinium suscepisse, satisque impudenter pro ipsis intercedere: Imo quodam modo ipsorum etiam causam apud suam R. Mtem agere. Vnde manifeste apparet, chariorem esse Ciuitati illi proscriptorum salutem, quam uel pro officio subiectionis debitam obedientiam uel R. Mtis Principis et Domini sui gratiam: nullam uero a Ciuitate Rigensi dignitatis et Maiestatis summi Magistratus sui haberi rationem.

Adeo igitur indignam et iniquam, et contra declarationem R. Mtis initam compositionem nullo modo R. Mtas ratam aut gratam habere uult. Neque etiam acquiescere potest, tam nudae et sterili commissorum excessuum fassioni. Non suae R. Mti satisfit a Ciuitate phalerata et fucata oratione, non ampullosis et sesquipedalibus uerbis, simulatam obedientiam et fictam poenitentiam sonantibus. Cumque R. Mtas reipsa etiamnum experiatur Rigam antiquum obtinere et in pristino errorum suorum luto haerere, Ciuitatem illam indignam adhuc esse iudicat clementia gratiaque sua.

Neque alias Ciuitas illa, quod sibi de clementia R. Mtis polliceatur habet, nisi se arbitrio et uoluntati R. Mtis absque ulla exceptione et conditione in toto committat et ita tradat, ut uel ipsa R. Mtas per se vel per suos Commissarios Rigam delegatos omnia anteacta Ciuitatis sub eum tumultum facta, recta rationis acie, et aequa iudicii et iusticiae trutina examinet: quique fuere mali et seditiosi Ciues, quique boni et quieti inquirat; discriminemque facto efficiat, ut mali dignis poenis affecti excessus tantos tantaque Ciuitatis crimina expient: probi uero clementiam et gratiam R. Mtis experiantur. Albertus Baranowsky

R. P. Vicecancellarius.

Staatsbibliothek Bamberg Bibl. des Histor. Vereins

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

B. GORICH
Siemensstraße 8
35041 Marburg/L
Tel.: 0 64 21/8 13 99
Fax: 0 64 21/8 59 92
BUCHBINDEREI

Digitized by Google